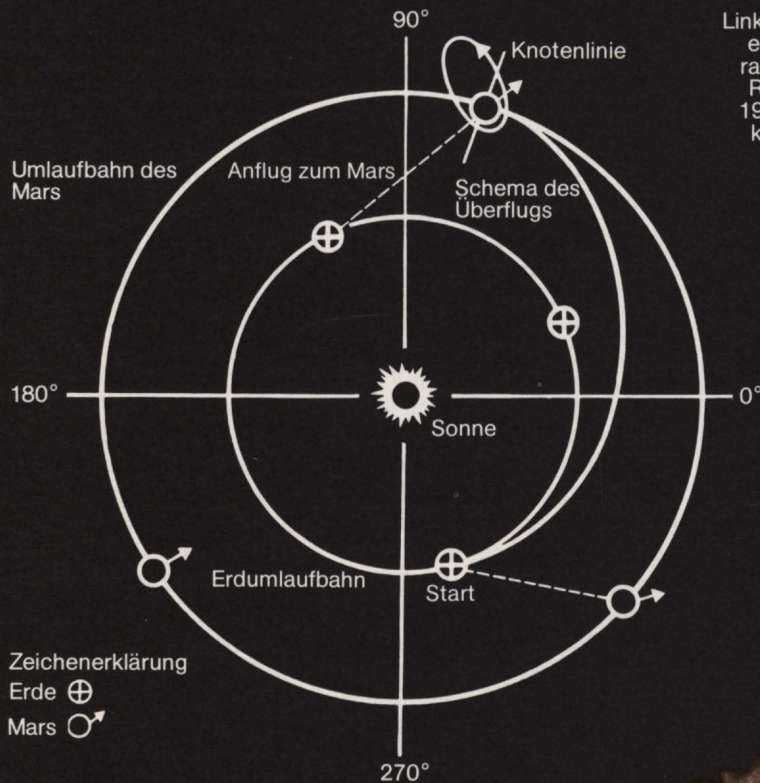


Erkundungsflug zu Mars und Phobos

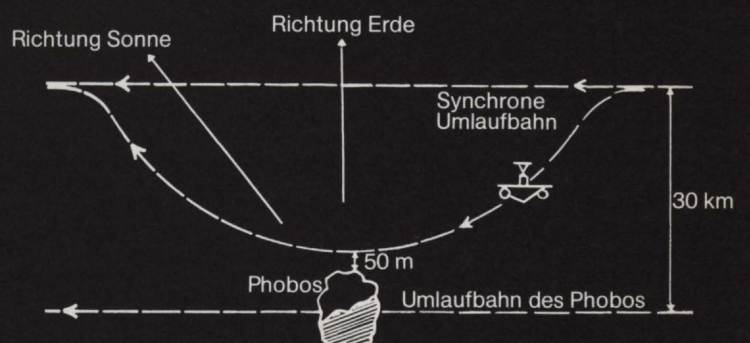


Links: Das Schema des Fluges eines kosmischen Flugapparates vom Typ Phobos auf der Route Erde-Mars – Rechts: 1971 machte ein sowjetischer kosmischer Flugkörper eine Farbaufnahme des „roten Planeten“ Mars (hier in Duplex wiedergegeben) Fotos: APN

Die zahlreichen Informationen, die seit knapp drei Jahrzehnten von Raumflugkörpern übermittelt werden, erleichtern es den Wissenschaftlern, realistische Modelle von so weit entfernten Himmelskörpern wie beispielsweise dem Mars und der Venus zu entwerfen. Zur Zeit setzen die sowjetischen Raumsonden VEGA 1 und VEGA 2 ihren Flug zum Halley'schen Kometen fort.

Über dieses und andere Projekte in der Vergangenheit und Zukunft berichtet APN-Korrespondent Michail Tschernyschow.

Flugschema eines kosmischen Apparates über den Phobos



Es ist heute sicher nicht mehr angebracht, von einer Revolution in der Astronomie zu sprechen, denn dieser Begriff ist bereits überstrapaziert. Wie läßt sich aber die Tatsache bezeichnen, daß die Raumfahrt fast jedes Jahr viele grundsätzlich neue Angaben über Himmelskörper liefert, die immer wieder eine Überprüfung der traditionellen Vorstellungen notwendig machen? Dies trifft sowohl auf die Erforschung von Systemen zu, die Millionen Lichtjahre von uns entfernt sind, als auch auf die der nächstgelegenen Himmelskörper. Die Jahre 1985 und 1986 kann man mit vollem Recht als Jahre der Venus und des Halleyschen Kometen bezeichnen, denn gerade diese Himmelskörper fesseln die Aufmerksamkeit von Astronomen in der ganzen Welt.

„Die Bewegung des Ballons erinnerte an ein Autorennen mit hoher Geschwindigkeit auf

Unten: Im Hauptgebäude des Flugleitzentrums während der Unternehmungen mit dem Landeapparat und der Sonde

einer holprigen Straße“, so kommentierten Fachleute den Verlauf des einmaligen Experiments, das im Juni dieses Jahres in der Venus-Atmosphäre im Rahmen des VEGA-Projekts vorgenommen wurde.

Fast zwei Tage lang dauerte der Flug einer Sonde, die von einer Station in die Atmosphäre dieses Planeten gebracht wurde. In dieser Zeit legte sie etwa 10000 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometer pro Stunde zurück. Die gleiche Route flog auch die zweite Sonde. Experimentell nachgewiesen wurde die Erscheinung der sogenannten Superrotation der Atmosphäre, einst eines der spannenden Rätsel der Venus.

„Himmelsparadies“ wurde die Venus einmal von Astronomen genannt. Maler bemühten sich, dieses Paradies überzeugend darzustellen: üppige Vegetation, exotische Tiere, ausgedehnte Ebenen und Wasserflächen. Die Raumfahrt hat jedoch diese Vorstellungen völlig über den Haufen geworfen. Heute wissen wir, daß die

Venus-Welt äußerst rauh ist: Der Atmosphärendruck ist fast 90mal höher als auf der Erde, und die Temperatur beträgt etwa plus 500 Grad Celsius. Diese und viele andere Angaben übermittelten 16 sowjetische Stationen, die bereits vor den Raumsonden VEGA 1 und VEGA 2 gestartet worden waren. Nach dem Experiment mit den VEGA-Sonden kann man noch eine weitere Tatsache für sicher halten: Auf der Venus, zumindest in jenen Höhen, wo die Ballonsonden wirkten, also etwa 50 Kilometer von der Venusoberfläche entfernt, wehen Böen.

Das Wesen der Superrotation der Venus-Atmosphäre besteht darin, daß die Venus-Atmosphäre eine sehr hohe Rotationsgeschwindigkeit hat: eine volle Umdrehung binnen vier Erdtagen und -nächten, während sich der Planet selbst sehr langsam dreht – einmal in 243 Erdtagen. Die Frage, welcher natürliche Mechanismus diese stürmische Bewegung der Atmosphäre ständig aufrechterhält, bleibt vorerst unbeantwortet.

Jedes neue Detail, durch das das Bild von Mond, Venus, Mars und anderen Himmelskörpern ergänzt werden kann, hilft den Fachleuten, ein genaueres physikalisches Modell des zu erforschenden Objekts zu bauen. Je präziser die Modelle sind, desto genauer läßt sich der gesamte Prozeß der Evolution der Planeten von ihrer Entstehung bis hin zum heutigen Zustand verfolgen. Realistischer werden auch Prognosen über die Zukunft von Planeten, einschließlich der Erde.

Unter diesem Gesichtspunkt fliegen jetzt die VEGA-Sonden nicht nur dem „feurigen Stern“, sondern auch der weit zurückliegenden Vergangenheit entgegen, die von unseren Tagen durch 4,5 Milliarden Jahre getrennt ist. Man nimmt an, daß sich damals das Sonnensystem aus der Gas- und Staubwolke herauszubilden begann. Die Materie, die zum Bestandteil der Planeten wurde, veränderte sich wesentlich durch eine starke Gravitationskontraktion und darauffolgende



Prozesse, unter anderem radioaktive Erwärmung. Bei den sogenannten jungen Kometen jedoch, die sich selten der Sonne annähern und deshalb weniger verdunsten, müssen die Veränderungen der Materie viel geringer sein.

Die Hoffnung auf die Ermittlung der Ursprungsmaterie und die Möglichkeit für die Erforschung ihrer Eigenschaften, die der Komet Halley gewährt, ist der Hauptgrund dafür, daß drei internationale Kometenprojekte zugleich in Angriff genommen wurden. Am VEGA-Projekt sind neun Länder beteiligt – sechs sozialistische und drei westeuropäische. Das GIOTTO-Projekt wird von den Mitgliedsstaaten der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) realisiert. Eine weitere Sonde – PLANET A – haben japanische Fachleute zusammen mit Wissenschaftlern einer Reihe anderer Länder vorbereitet.

Im Grunde ist dies ein in der Geschichte der Astronomie beispielloser Fall, da die namhaftesten Wissenschaftler der Welt ihre Anstrengungen bei der Lösung eines der grundlegenden Probleme des Weltalls vereinigt haben.

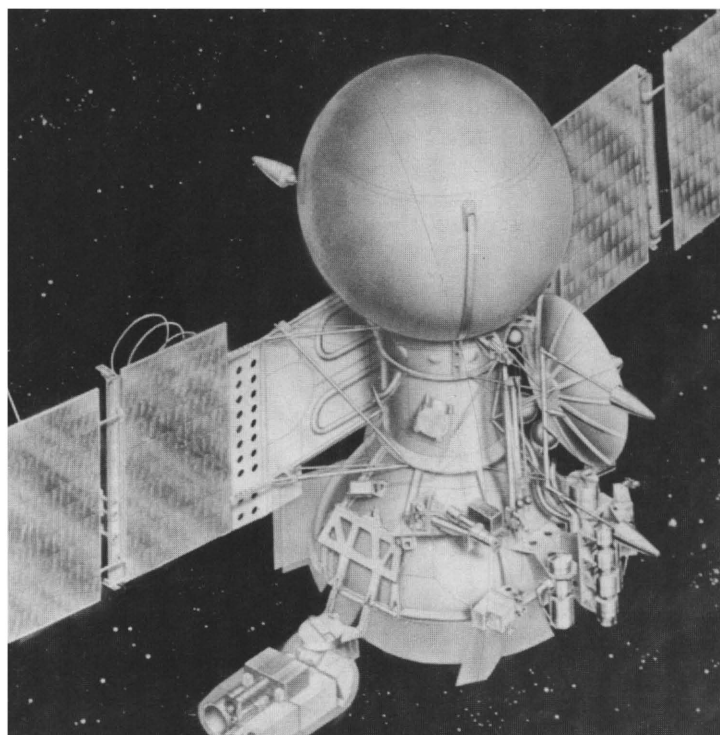
Im Mai dieses Jahres fand in Leningrad ein Treffen von Fachleuten statt, die zwei maßgebliche internationale Weltraumorganisationen vertreten: „Interkosmos“ und die Europäische Weltraumorganisation (ESA). Das Hauptziel des Treffens war der Austausch von Informationen über die Projekte VEGA und GIOTTO. Im März 1986 werden sich die sowjetischen Stationen als erste dem Halleyschen Kometen nähern. Nach ihrer Bahn wird der Anflug des westeuropäischen Apparats GIOTTO korrigiert. Ein weiteres Thema auf diesem Treffen waren die Perspektivpläne der Organisationen. Großes Interesse rief unter anderem eine Mitteilung der sowjetischen Fachleute über das PHOBOS-Projekt hervor. Es geht um eine Mars-Expedition ähnlich der, die heute im Rahmen des VEGA-Projekts realisiert wird. Das Projekt soll dazu dienen, die Erforschung des Planeten Mars

selbst und des Phobos, eines der natürlichen Monde des Mars, sowie der Sonne und der Eigenschaften des interplanetaren Raums voranzutreiben.

Bis eine automatische Raumsonde den Flug zum Mars beginnen wird, verbleibt noch viel Zeit. Der eventuelle Start ist für 1988 anberaumt. Die Frage der Zusammensetzung der Forschungsgeräte ist noch nicht endgültig gelöst. Möglich sind auch Veränderungen in bezug auf die Teilnehmer des Projekts. Gegenwärtig sieht das Projekt in allgemeinen Zügen wie folgt aus: Um die Entfernung zwischen der Erde und dem Mars zurückzulegen, wird die Raumsonde etwa 200 Tage brauchen. Unterwegs wird sie Messungen und Untersuchungen durchführen, die heute für die Astrophysik besonders interessant sind.

Die Hauptforschungsobjekte sind aber die Oberfläche des Planeten, die Mars-Atmosphäre, einschließlich der Ionosphäre und Magnetosphäre, sowie der Mars-Mond Phobos, an dem Detail-Forschungsarbeiten ausgeführt werden sollen.

Die Geschichte der Erforschung dieses Planeten mit Mitteln der Raketen-Weltraumtechnik begann im Jahre 1962, als die erste sowjetische automatische Station zum Mars gestartet wurde. Später startete dann der amerikanische Apparat MARINER und die sowjetische Raumsonde SOND 3 in Richtung Mars. Ein neuer Zyklus bei der Erforschung des „roten Planeten“ begann im Jahre 1971, zur Zeit der sogenannten Planetenopposition: Die Erde und der Mars näherten sich einander auf eine minimale Entfernung von 57 Millionen Kilometern an. Die Wissenschaftler beeilten sich, diese günstige Situation zu nutzen, denn sie kommt nur alle 15 bis 17 Jahre vor. Gleich vier Apparate starteten innerhalb kürzester Zeit zum Mars – zwei sowjetische und zwei amerikanische. Die sowjetische Station MARS 2 wurde zum ersten künstlichen Satelliten des Planeten, und mit dem Landeapparat von MARS 3 setzte erstmals ein solches Gerät weich auf der Oberfläche des



Oben: Eine Zeichnung der automatischen interplanetaren Station VEGA



Rechts: Die Karte zeigt einen Teil der Venus-Oberfläche. Etwas unterhalb der Mitte liegt die Ebene der Nixe (Ravnina Rußalki), auf der der Landeapparat weich aufsetzte
Fotos: APN

Planet auf. Zu Beginn der Untersuchungen war der Mars von einem Sturmschleier verhüllt. Dennoch konnten die Stationen die meisten der geplanten Experimente durchführen.

Von Februar bis März 1974 wurden vier weitere sowjetische Stationen zum Mars gestartet. Sie sammelten neue Angaben über die Zusammensetzung der Atmosphäre. Von marsnahen Bahnen wurden etwa 200 Aufnahmen zur Erde übertragen, auf denen zahlreiche Krater mit einem Durchmesser bis zu 150 Kilometer, Vulkane und „Flußbetten“ zu sehen waren, die den Flußbetten auf der Erde gleichen. Viele Informationen über den Mars übermittelten auch die amerikanischen Apparate VIKING.

Infolge der Flüge kosmischer Apparate brachen – wie auch im Fall der Venus – die Hypothesen von einem „bewohnten

Mars“ zusammen. Die noch vor kurzem beliebte Darstellung, daß die beiden Marssatelliten Phobos und Deimos künstlicher Herkunft seien, wurde widerlegt.

Über den Mars ist heute schon vieles bekannt. Es wurde zum Beispiel festgestellt, daß seine Atmosphäre im Vergleich zur Erde hundertmal dünner ist.

Die maximalen Minus-Temperaturen betragen dort 100 Grad Celsius. Aber noch längst sind nicht alle Geheimnisse des „roten Planeten“ gelüftet. Eine neue Expedition zum Mars wird es ermöglichen, weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Es wird angenommen, daß sich an der Realisierung des PHOBOS-Projekts viele sozialistische Staaten sowie Frankreich, Österreich, die Bundesrepublik Deutschland, Schweden und andere Mitglieder der Europäischen Weltraumorganisation beteiligen werden.

Brief des Außenministers der UdSSR an den Generalsekretär der UNO

Verehrter Herr Generalsekretär,

die Sowjetunion schlägt vor, die Frage „Über die internationale Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung“ auf die Tagesordnung der 40. UNO-Vollversammlung zu setzen.

Bei der Unterbreitung dieses Vorschlages geht die Sowjetunion davon aus, daß die Menschheit jetzt vor folgender Entscheidung steht: Der Weltraum wird entweder immer deutlicher spürbare Früchte für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner unseres Erdballs bringen, oder er wird für sie zu einer Quelle neuer tödlicher Gefahr werden. Die einzige vernünftige Wahl, die der kosmischen Ära der Menschen würdig ist, kann und muß zugunsten der Verhinderung der Militarisierung des Weltraums und seiner Erhaltung für die friedliche Tätigkeit getroffen werden.

Diese Frage ist unaufschiebbar geworden. Sie muß gelöst werden, solange die Waffen noch nicht in den Weltraum gelangt sind. Doch diese Gefahr verstärkt sich mit jedem Tag. Konkrete Entwicklungsarbeiten zur Schaffung offensiver Weltraumvernichtungsmittel sind bereits im Gange. Wenn dieser Prozeß nicht aufgehalten wird, nimmt

das Wettrüsten auf allen Gebieten noch größere Ausmaße und eine noch höhere Intensität an, indem es zusätzlich neue materielle und geistige Ressourcen verschlingt und unüberwindliche Hindernisse für das gemeinsame friedliche Wirken der Staaten im Weltraum schafft.

Die Sowjetunion schlägt vor, daß die UNO-Vollversammlung erneut ganz entschieden alle Staaten, vor allem jene, die über ein großes Potential auf kosmischem Gebiet verfügen, auffordert, unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum zu vereinbaren. Dadurch würden die Bedingungen für eine breite internationale Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken geschaffen.

Die Sowjetunion schlägt vor, einen Komplex konkreter Maßnahmen zu realisieren, der dazu beitragen würde, die Bestrebungen der Staaten zur friedlichen Erforschung des Weltraums und zur Nutzung kosmischer Technologien zum Wohle aller Staaten, einschließlich der Gewährung allseitiger Unterstützung für die Entwicklungsländer auf diesem Gebiet, zu vereinen. Es ist klar, daß die erfolgreiche Lösung dieser die gesamte Menschheit betreffenden Aufgabe möglich wird, wenn Vereinbarungen erzielt

werden, die die Nichtmilitarisierung des Weltraums effektiv gewährleisten.

Bewogen von dem Bestreben, zu einem schnellstmöglichen Fortschritt bei der Sicherung der friedlichen Erschließung des Weltraums beizutragen, legt die Sowjetunion der UNO-Vollversammlung das Dokument „Die Hauptrichtungen und Prinzipien der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung (Vorschläge der UdSSR)“ zur Diskussion vor.

Ich bitte Sie, Herr Generalsekretär, diesen Brief als eine durch die Geschäftsordnung der UNO-Vollversammlung vorgesehene Erläuterung zu betrachten und ihn zusammen mit dem vorgeschlagenen Dokument „Die Hauptrichtungen und Prinzipien der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung (Vorschläge der UdSSR)“ und dem Resolutionsentwurf als offizielle Dokumente der UNO-Vollversammlung zu verbreiten.

Eduard Schewardnadse
Minister für Auswärtige
Angelegenheiten der UdSSR

Hauptrichtungen und Prinzipien der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung

Vorschläge der UdSSR

Das Eindringen in den Weltraum und der Übergang zur praktischen Nutzung dieses grenzenlosen Raumes stellt eine der herausragendsten wissenschaftlich-technischen Leistungen der Menschheit dar.

In jener historisch kurzen Frist, die vergangen ist, seitdem die Sowjetunion 1957 den ersten künstlichen Erdsatelliten der Welt und 1961 das vom ersten Kosmonauten der Erde, Juri Gagarin, gesteuerte Raumschiff Wostok startete, ist bei der friedlichen Erschließung des Weltraums ein gigantischer Sprung getan worden.

Die Menschheit hat im Grunde genommen begonnen, im erdnahen Raum Fuß zu fas-

sen. Auf der Erdumlaufbahn befinden sich gegenwärtig Hunderte von Satelliten. Ständig sind Stationen in Betrieb, deren Besatzungen sich ablösen und monatelang arbeiten, darunter auch internationale Fachleute, Wissenschaftler und Techniker. Die Tiefen des Sonnensystems werden von interplanetaren wissenschaftlichen Sonden durchpflügt. Mit Hilfe kosmischer Apparate werden der Mond, die Venus und der Mars systematisch erforscht. Die kosmischen Horizonte der Menschheit werden immer weiter und majestätischer.

Gegenwärtig wächst aber auch die Möglichkeit, daß der Weltraum zur Quelle einer

furchtbaren Kriegsgefahr wird. Es werden Pläne verkündet und Maßnahmen getroffen, die zum Ziel haben, kosmische Angriffswaffen für die Bekämpfung von Objekten im Weltraum und aus dem Weltraum, in der Luft und auf dem Boden, einschließlich eines breitgefächerten Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen zu schaffen und zu stationieren.

Die Verwirklichung der Pläne zur Militarisierung des Weltraums würde zu einer rapiden Verstärkung der nuklearen Gefahr führen und die Völker jeglicher Hoffnung berauben, daß einmal der Tag kommt, an dem die Kernwaffen von der Erde ver-

schwinden. Mehr noch, das Wettrüsten würde eine qualitativ neue, noch gefährlichere Dimension auf allen Gebieten bekommen. In seinen Schmelztiegel würden zusätzlich gigantische Ressourcen geworfen werden, die den Interessen der friedlichen Entwicklung der Menschheit und der Lösung der vor ihr stehenden dringenden Probleme dienen könnten.

Die Militarisierung würde als schweres unheilbares Gebrechen alle Bereiche der kosmischen Tätigkeit erfassen und unüberwindliche Hindernisse für die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit zur friedlichen Erschließung des Weltraums schaffen.

Die Völker und Regierungen aller Länder sind aufgerufen, sich der Dimension der Aufgaben, die vor der Menschheit stehen, und der historischen Verantwortung für ihre Lösung in vollem Maße bewußt zu werden.

Es handelt sich um einen solchen Punkt in der Entwicklung der Zivilisation, da entweder eine Ära großangelegter Erschließung und Nutzung des Weltraums zum Wohl des Menschen beginnt oder er zu einer tödlichen Gefahrenquelle für ihn wird.

Die Sowjetunion ist ein entschiedener Gegner jeglichen Rüstungswettlaufes, darunter auch des kosmischen. Die von ihr gegenwärtig unternommenen Anstrengungen zur Verhinderung einer Militarisierung des Weltraumes sind eine Fortsetzung ihrer konsequenten, zielgerichteten Politik, um die Nutzung des Kosmos zum Wohl der Menschheit zu gewährleisten. Die UdSSR, die die ersten Wege im Weltraum bahnte, hatte schon 1958 einen Vorschlag in der UNO eingebracht, der das Verbot vorsah, den Weltraum für militärische Zwecke zu nutzen.

Obwohl in jener Zeit das Problem der Nichtmilitarisierung des Weltraums nicht radikal gelöst werden konnte, wurden in den 60er und 70er Jahren wichtige Verträge abgeschlossen, die die Möglichkeiten seiner militärischen Nutzung wesentlich einschränkten. Es handelt sich um die multilateralen Verträge über das Verbot der Kernwaffentests in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser (1963), über die Prinzipien für die Tätigkeit der Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper (1967), um die sowjetisch-amerikanische Vereinbarung zur Begrenzung der Raketenabwehrsysteme (1972) sowie um eine Reihe anderer Abkommen.

Diese Dokumente schufen günstige Bedingungen für erste Schritte, um die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit der Staaten im Weltraum in Gang zu bringen. Und wenn jetzt ein zuverlässiger Schutzwall gegen das Eindringen von Waffen in den Weltraum errichtet wird, hätten die Staaten die Möglichkeit, ihre Anstrengungen und Ressourcen dahingehend zu vereinen, daß die Ergebnisse der kosmischen Aktivitäten aller Staaten nicht der Zerstörung, sondern dem Gedeihen und dem Wohlergehen aller Völker dienen würden, die unseren Planeten bewohnen.

Die UdSSR tritt für eine solche Zusammenarbeit ein. Sie wendet sich an alle Länder

und Völker mit dem Vorschlag, alles dafür zu tun, um das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern sowie gemeinsam an seiner friedlichen Erforschung und Erschließung zum Wohle der ganzen Menschheit zu arbeiten.

Erstens. Die Nichtmilitarisierung des Weltraums, das heißt der Verzicht der Staaten auf die Schaffung, Erprobung und Stationierung von Weltraumangriffswaffen (einschließlich der Forschungsarbeiten) sowie die Vereinigung der Anstrengungen der Staaten bei der friedlichen Tätigkeit im Weltraum würden zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit zwischen ihnen wie auch zur effektiven Nutzung der materiellen und geistigen Ressourcen der Menschheit beitragen. Eben das würde der Entwicklung von Wissenschaft und Technik einen neuen Impuls verleihen. Eröffnet würden wahrhaft unbegrenzte Perspektiven der Anwendung kosmischer Errungenschaften für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt der Völker sowie für die Lösung der vor der Menschheit stehenden globalen Probleme – darunter solche vordringlichen Probleme wie die Beseitigung von Hunger und Krankheiten und die Überwindung der ökonomischen Rückständigkeit der Entwicklungsländer einschließlich der Hilfeleistungen für sie.

Die weltweite friedliche Zusammenarbeit in der Weltraumforschung würde sich in aufsteigender Linie gestalten und entwickeln – vom Austausch wissenschaftlich-technischer Informationen und einfacher Formen der Kooperation bis zur Vereinigung der Potenzen der Staaten zur Lösung großer Aufgaben bei der Erschließung des Weltraums.

Die Menschheit wird dann in der Lage sein, solche langfristigen Ziele zu verwirklichen wie die Industrialisierung des erdnahen Raumes im Sinne einer Vereinigung kosmischer Komplexe verschiedener Zweckbestimmung mit den ökonomischen Strukturen der Länder auf der Erde sowie den Betrieb orbitaler Fabriken und Werke für die Herstellung neuer Materialien und die industrielle Produktion unter den Bedingungen des Hochvakuums und der Schwerelosigkeit. Die unerschöpflichen Vorratskammern des Weltraums einschließlich der Ressourcen der Himmelskörper und der Sonnenenergie würden in den Dienst der Menschheit gestellt werden.

Zweitens. Die internationale Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung des Weltraums könnte nach Ansicht der UdSSR in folgenden Hauptrichtungen erfolgen:

1. Grundlegende wissenschaftliche Erforschung des Weltraums, unter anderem des Mondes und anderer Himmelskörper, und Start interplanetarer Raumschiffe für diese Zwecke,

2. Anwendung der Ergebnisse der Weltraumforschung, der Experimente und des Einsatzes der Raumtechnik, unter anderem auf solchen Gebieten wie Biologie, Medizin, Materialkunde, meteorologischer Dienst, Erforschung des Klimas und der Umwelt, globale Nachrichtensatellitensysteme und Lösung von Fragen der Fernerkundung der Erde, um Angaben für die Geologie, die Landwirtschaft und die Erschließung der Weltmeere zu gewinnen, sowie Unterstüt-

zung bei der Suche, dem Auffinden und der Rettung von Menschen, die auf See und in der Luft verunglückt sind,

3. Entwicklung und Einsatz von Raumtechnik einschließlich großer internationaler wissenschaftlicher Orbitalstationen und bemannter Raumschiffe verschiedener Typen.

Drittens. Die friedliche Erschließung des Weltraums muß bei strikter Einhaltung der früher abgeschlossenen Verträge, die auf die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum gerichtet sind, sowie auf der Grundlage folgender sich aus der UNO-Charta ergebenden allgemeinen Prinzipien erfolgen:

Nichtanwendung oder -androhung von Gewalt, Lösung von Streitigkeiten ausschließlich auf friedlichem Wege.

Gleichberechtigung, Achtung der Souveränität, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten.

Gewissenhafte Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, gebührende Berücksichtigung der Interessen anderer Staaten.

Viertens. Für die Organisation und Verwirklichung des Zusammenwirkens der Staaten könnte eine internationale Weltraumorganisation für die Zusammenarbeit bei der friedlichen Erforschung und Nutzung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung gebildet werden. Eine solche Organisation wäre berufen:

Den Zugang aller Staaten zu den Ergebnissen der wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften zu gewährleisten, die mit der Erforschung und friedlichen Erschließung des Weltraums verbunden sind, und zwar unter Wahrung des gegenseitigen Vorteils auf nichtdiskriminierender Basis.

Internationale Projekte zu verwirklichen, die mit der Vereinigung der Kräfte und Ressourcen bei der wissenschaftlichen Erforschung des Weltraums und dem Einsatz von Weltraumtechnik verbunden sind.

Den Entwicklungsländern bei ihrer Beteiligung an der Erforschung und Nutzung des Weltraums sowie bei der Anwendung der praktischen Ergebnisse einer solchen Tätigkeit für die Beschleunigung der ökonomischen und sozialen Entwicklung dieser Länder entsprechend ihrer Bedürfnisse und ohne irgendwelche Bedingungen, die ihre Souveränität verletzen, allseitige Hilfe zu leisten.

Im internationalen Maßstab die Tätigkeit anderer internationaler Organisationen auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung des Weltraums zu koordinieren.

Falls erforderlich, mitzuwirken bei der Kontrolle der Einhaltung der Abkommen, die bereits abgeschlossen sind, oder mit dem Ziel, das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern, abgeschlossen werden.

Fünftens. Die UdSSR schlägt vor, eine repräsentative internationale Konferenz einzuberufen, an der unter anderem jene Staaten teilnehmen sollten, die über ein großes Weltraumpotential verfügen. Diese Konferenz sollte die Frage der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung lückenlos prüfen sowie die Hauptrichtungen und

Prinzipien einer solchen Zusammenarbeit vereinbaren.

Auf dieser Konferenz könnte auch die Frage der Schaffung einer internationalen Weltraumorganisation für eine Zusammenarbeit bei der friedlichen Erforschung und Nutzung des Weltraums erörtert werden. Die praktische Bildung einer solchen Organisation kann dann in Angriff genommen werden, wenn Übereinkünfte erzielt worden sind, die die Nichtmilitarisierung des Weltraums wirksam gewährleisten.

*

Die friedliche Erschließung des Weltraums kann – wie die Menschen bereits aus Erfahrung wissen – der Entwicklung und Vervollkommen des Lebens auf der Erde viel geben. Die Sowjetunion ist davon überzeugt, daß der Weltraum, der Allgemeingut der Menschheit ist, nicht in den Dienst des Krieges gestellt werden darf, sondern dem Frieden und der Sicherheit sowie dem ökonomischen und sozialen Fortschritt aller Völker dienen muß. Der Weg dahin führt über gemeinsame kollektive Anstrengungen aller Staaten unseres Planeten.

Im Geist des guten Willens und im Bewußtsein der Verantwortung für das Schicksal unseres Planeten wendet sich die Sowjetunion mit dem Aufruf an alle Länder und Völker, gemeinsam an die Lösung dieser historischen Aufgabe zu gehen. In dem Bestreben, ihren Beitrag dazu zu leisten, unterbreitet sie der UNO die vorstehenden Vorschläge über die Hauptrichtungen und Prinzipien der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung und Nutzung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung.

Über internationale Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung

Entwurf einer Resolution

Die Vollversammlung, erfüllt von der Entschlossenheit zu gewährleisten, daß die Erschließung und Nutzung des Weltraums ein Bereich umfassender, gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter internationaler Zusammenarbeit unter den Bedingungen des Friedens ist,

in der Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit, das Wettrüsten im Weltraum, das zu einer rapiden Verstärkung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges führen, die Aussichten auf eine Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen insgesamt untergraben und unüberwindliche Hindernisse für die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums schaffen würde, zu verhindern, ehe es zu spät ist,

geleitet von dem Bestreben zu gewährleisten, daß die Erforschung und Nutzung des Weltraums so effektiv wie möglich dem wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und sozialen Fortschritt aller Völker dient sowie der Lösung der vor der Menschheit stehenden globalen Probleme, unter anderem von Aufgaben bei der Entwicklung und bei der Überwindung der wirtschaftlichen Rückständigkeit,

1. appelliert sie an alle Staaten, vor allem an jene, die auf kosmischem Gebiet über ein großes Potential verfügen, alles für die Vereinbarung wirksamer Maßnahmen zur Ver-

hinderung des Wettrüstens im Weltraum zu tun, was die Voraussetzungen für eine umfassende internationale Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums für friedliche Zwecke schaffen würde,

2. bringt sie die Überzeugung zum Ausdruck, daß unter den Bedingungen der effektiven Gewährleistung der Nichtmilitarisierung des Weltraums bei seiner friedlichen Erschließung und der Entwicklung einer internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet die Bildung einer internationalen Weltraumorganisation für die Abstimmung, Koordinierung und Vereinigung der Aktivitäten der Staaten beim friedlichen Wirken im Weltraum, einschließlich der Hilfeleistung für Entwicklungsländer auf diesem Gebiet, sowie für die Mitwirkung bei der Ausübung der notwendigen Kontrolle über die Einhaltung der zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum bereits abgeschlossenen oder abzuschließenden Verträge, ein großer praktischer Schritt wäre,

3. beschließt sie, nicht später als im Jahre 1987 eine internationale Konferenz unter Beteiligung jener Staaten, die über ein großes Weltraumpotential verfügen, sowie anderer interessierter Länder einzuberufen, um die Frage der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erforschung

und Nutzung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung umfassend zu erörtern sowie die Hauptrichtungen und Prinzipien einer solchen Zusammenarbeit zu vereinbaren. Die Konferenz sollte auch die Frage der Bildung einer internationalen Weltraumorganisation prüfen, wobei die praktische Bildung einer solchen Organisation dann in Angriff genommen werden kann, wenn Übereinkünfte erzielt sind, die die Nichtmilitarisierung des Alls wirksam gewährleisten,

4. bildet sie ein für alle offenes Vorbereitungskomitee unter Teilnahme der Staaten, die über ein großes Weltraumpotential verfügen, um diese internationale Konferenz einzuberufen,

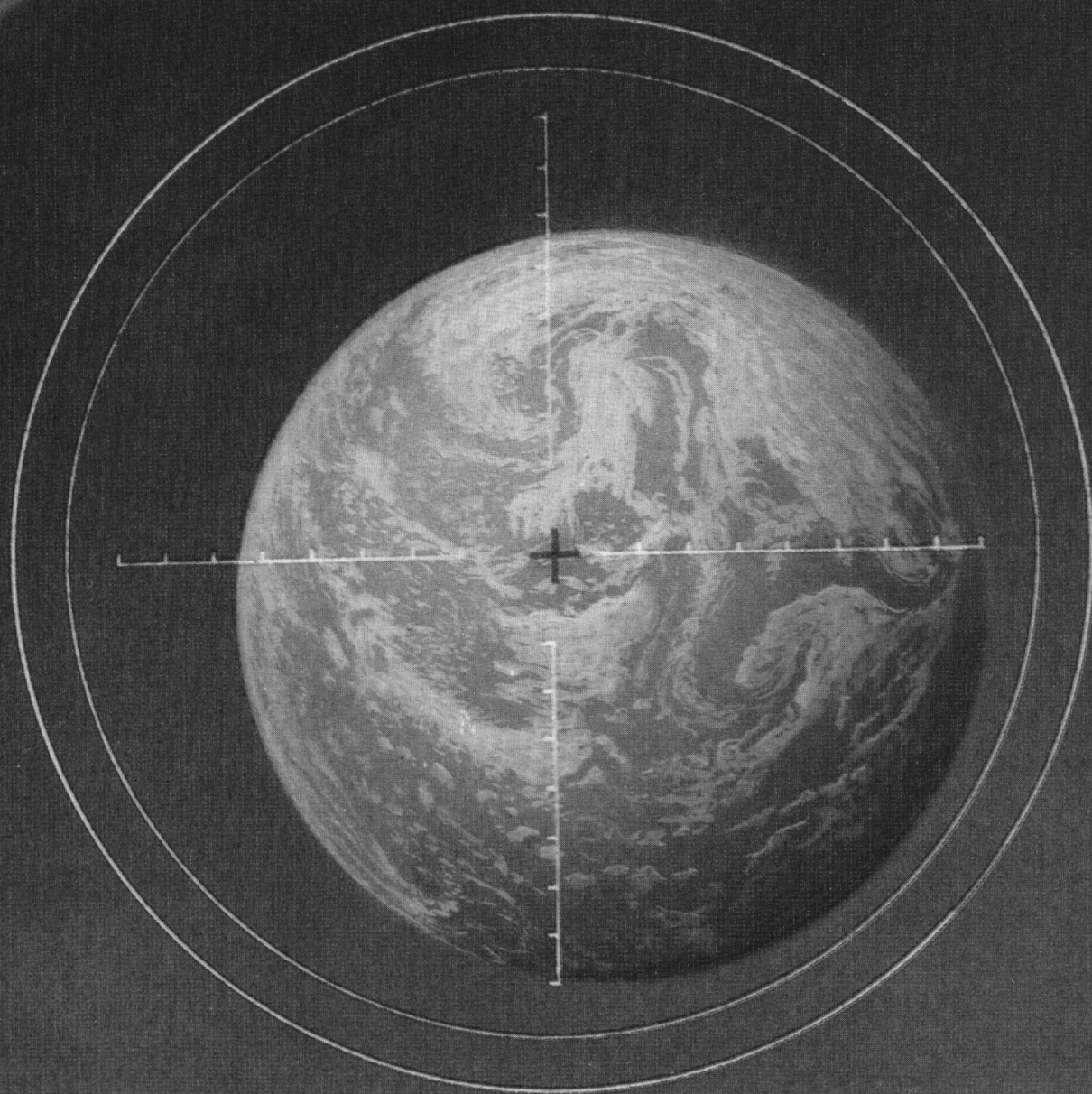
5. schlägt sie vor, daß das Vorbereitungskomitee der 41. Vollversammlung einen Bericht über die geleistete Arbeit sowie entsprechende Empfehlungen unterbreitet,

6. bittet sie, daß alle Staaten nicht später als bis zum 1. März 1986 dem Generalsekretär ihre Meinungen und Vorschläge über die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Weitergabe an das Komitee übermitteln,

7. beschließt sie, in die vorläufige Tagesordnung ihrer 41. Tagung den Punkt „Zur internationalen Zusammenarbeit bei der Nichtmilitarisierung und friedlichen Erschließung des Weltraums“ aufzunehmen.

«STERNEN- KRIEGE»

Illusionen und Gefahren



Einleitung

Die Welt von heute ist kompliziert und unruhig. Es gibt jetzt keine wichtigere Aufgabe, als die über die Menschheit heraufgezogene Gefahr eines Kernwaffenkrieges abzuwenden, das Wettrüsten auf der Erde einzustellen und dessen Übergreifen auf den Weltraum zu verhindern.

Sinnlosigkeit und Gefährlichkeit einer weiteren Aufstockung der Rüstungen, vor allem nuklearer, sind für jeden vernünftig denkenden Menschen offensichtlich. Diese sind schon in einer solchen Anzahl angehäuft worden, daß eine mehrfache Vernichtung alles Lebenden auf der Erde garantiert ist. Nichtsdestoweniger ist die dem Hirngespinnst einer militärischen Überlegenheit nachjagende Washingtoner Führung der Meinung – die sie auch unverblümt äußert –, die Vereinigten Staaten seien noch unzureichend ausgerüstet. Deshalb werden immer neue Systeme von nuklearen und konventionellen Waffen eingeführt. Dafür werden immense Summen verausgabt. Aber zu welchem Zweck? Anscheinend nur, um andere und sich selbst „garantiert“ vernichten zu können.

Die moderne Wissenschaft und Technik ermöglichen die Entwicklung neuer Waffenarten, nicht weniger gefährlich als nukleare, basierend auf anderen physikalischen Prinzipien und stationiert im Weltraum. Das sind Laser-, Partikel-, Höchstfrequenz-, Mikrowellen- und andere Waffen, deren verhängnisvoller Einsatz sich gegenwärtig sogar theoretisch noch nicht abschätzen läßt. Eben auf diese Waffen setzen die USA bei der Realisierung der sogenannten strategischen Verteidigungsinitiative.

Die Welt ist nunmehr an einer gefährlichen Wende angelangt. Die Pläne zur Militarisierung des Weltraums, die in Washington ausgearbeitet werden, gefährden die Sicherheit der Völker noch mehr und führen zu einer Krisensituation in den internationalen Beziehungen. Sollte es nicht gelingen, die Verwirklichung dieser Pläne zu verhindern, so wird der Rüstungswettkampf in eine qualitativ neue Phase eintreten, in der auf dem Gebiet der Rüstungen unkontrollierbare Prozesse entstehen werden und sich das Risiko des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges drastisch erhöht. Die internationale Entwicklung ist an einem Punkt angelangt, da sich die Frage aufdrängt: Wohin weiter? Ist es für jene, die die Politik der Staaten bestimmen, denn nicht an der Zeit, haltzumachen, nachzudenken und Entscheidungen nicht zuzulassen, die die Welt in eine nukleare Katastrophe stürzen könnten?

Der gesunde Menschenverstand legt nahe, daß der einzige Ausweg aus der gegebenen Lage darin besteht, die nuklearen Arsenale der Seiten einzufrieren, die Vorbereitungsarbeiten zur Schaffung der für die Stationierung im Weltraum vorgesehenen Angriffswaffen einzustellen und auf dieser Grundlage unverzüglich zur Reduzierung der angehäuften Rüstungen überzugehen.

Große Hoffnungen setzen die friedliebenden Völker in diesem Zusammenhang auf die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf über nukleare und Weltraumrüstungen. In Übereinstimmung mit der am 8. Januar 1985 erzielten Vereinbarung zwischen Andrej Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Außenminister der UdSSR, und dem US-Staatssekretär George Shultz geht es bei den Verhandlungen um einen Fragenkomplex, der Weltraum- und Kernwaffen – strategische wie die mittlerer Reichweite – betrifft, wobei all diese Fragen in ihrem wechselseitigen Zusammenhang zu behandeln und zu entscheiden sind.

Es ist von prinzipieller Bedeutung, daß diese Verhandlungen, wie

in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung festgehalten ist, zum Ziel haben müssen, effektive Vereinbarungen zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und seiner Einstellung auf der Erde, zur Begrenzung und Reduzierung von nuklearen Rüstungen und zur Festigung der strategischen Stabilität auszuarbeiten. Das soll in der Endkonsequenz überall zur vollständigen Liquidierung von Kernwaffen führen.

Es ist klar, daß Fortschritte bei den Genfer Verhandlungen und deren Ergebnisse vor allem davon abhängen, ob beide Seiten die getroffene Vereinbarung über Gegenstand und Ziele der Verhandlungen in all ihren Teilen strikt einhalten. Was die Sowjetunion betrifft, so hat sie alles in ihren Kräften Stehende für die Verwirklichung der erwähnten Vereinbarung getan und wird dies auch künftig tun.

Das läßt sich leider vorläufig von der Position der US-Administration nicht sagen. In ihren öffentlichen Erklärungen suchen deren Vertreter das zentrale Element der im Januar erzielten Vereinbarung auszuklammern oder zu verzerren, wonach alle Fragen bei den Verhandlungen komplex und in ihrem wechselseitigen Zusammenhang zu behandeln und zu entscheiden sind. Sie sprechen es offen aus, daß die amerikanischen Pläne auf dem Gebiet der militärischen Nutzung des Weltraums unabhängig von den Ergebnissen der Verhandlungen in Genf realisiert werden. „Ich schließe die Möglichkeit eines Verzichts auf strategische Verteidigung sowohl im Forschungs- als auch Entfaltungsstadium aus“, erklärte beispielsweise Verteidigungsminister Caspar Weinberger. Daraus läßt sich nur eins schließen: Washington rechnet mit der Schaffung und Stationierung einer neuen Klasse von Waffen, nämlich der Weltraum-Angriffsmittel, und dies gleichlaufend mit einer großangelegten Aufstockung und Vervollkommenung des nuklearen Offensivpotentials. Die amerikanischen strategischen Kräfte werden unter Ausnutzung der „Stealth“-Technologie mit qualitativ neuen Waffensystemen ausgerüstet, die hohe Treffgenauigkeit, einzeln lenkbare nukleare Gefechtsköpfe mit Manövrierfähigkeit haben und in der Lage sind, Zielobjekte verdeckt anzugreifen. In Verbindung mit den vorgeschobenen amerikanischen Nuklearkräften – „Pershing-2“-Raketen und Marschflugkörpern –, bilden sie die Komponenten eines militärischen Potentials, das unverkennbar für einen „entwaffnenden“ Erstschlag bestimmt ist.

Um den Kurs auf die Militarisierung des Weltraums zu rechtfertigen, bedient sich die US-Führung irreführender Tricks, indem sie ihre „Star War“-Pläne als angeblich defensiv, human u. ä. hinstellt und die Sowjetunion verleumderisch zu beschuldigen sucht, sie betreibe schon längst eine Militarisierung des Weltraums, und es bleibe den USA nichts anderes übrig als die UdSSR „einzuholen“.

Alle diese Erfindungen halten einer Gegenüberstellung mit den Tatsachen nicht stand. Die vorliegende Broschüre verdeutlicht die wahren Ziele der in den USA ausgearbeiteten „Sternenkriegs“-Pläne sowie das Wesen der Haltung der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten zum Problem der Weltraumnutzung. Sie bietet eine Einschätzung der verhängnisvollen Folgen, die sich aus der „strategischen Verteidigungsinitiative“ des US-Präsidenten, deren Realisierung mit einer weiteren Aufstockung der strategischen Offensivwaffen der USA einhergeht, für alle Völker der Welt ergeben. Ferner wird das sowjetische Programm von Maßnahmen dargelegt, die zu ergreifen sind, um das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern und es auf der Erde einzustellen.

Militarisierung des Weltraums: Neue Quelle der Kriegsgefahr

Gibt es heute Waffen im Weltraum?

Offizielle Vertreter in Washington, unterstützt von amerikanischen Massenmedien, bejahen diese Frage. Sie erklären, die Militarisierung des Weltraums habe schon längst begonnen, beinahe mit dem Aufkommen von Satelliten verschiedener militärischer Zweckbestimmung, und die UdSSR und die USA betreiben angeblich seit her ein Wettrüsten im Weltraum. Also geschehe jetzt in dieser Hinsicht nichts prinzipiell Neues.

In Wirklichkeit aber besitzen heute weder die UdSSR noch die USA Waffen im Weltraum. Die von beiden Seiten eingesetzten Nachrichten- und Navigations- sowie Frühwarnsatelliten und andere sind keine Waffen im eigentlichen Sinne des Wortes. Sie schaffen keine Gefahr eines direkten Angriffs im oder aus dem Weltraum. Sie können nicht „schießen“ und mithin nicht töten. Im Gegenteil, solche Satellitensysteme tragen zur Aufrechterhaltung der strategischen Stabilität bei, indem sie der Gegenseite insbesondere die Möglichkeit nehmen, einen überraschenden nuklearen entwaffnenden Schlag zu führen. Daher ist die Existenz von militärischen Satelliten kein Grund dafür zu behaupten, der Weltraum sei bereits militarisiert.

Eine für die Menschheit gefährliche Etappe kann eintreten, wenn in den Weltraum Angriffswaffen gebracht werden, die zur Bekämpfung von Objekten im Weltraum oder solcher vom Weltraum aus auf der Erde vorgesehen sind, und auf der Erde Waffen zur Bekämpfung von Weltraumflugkörpern aufkommen. Das würde den Beginn des Wettrüstens im Weltraum bedeuten.

Besteht eine solche Gefahr?

Ja, sie besteht und ist darauf zurückzuführen, daß die USA beharrlich nach Möglichkeiten suchen und Pläne entwickeln, um unter Ausnutzung des Weltraums zu versuchen, eine entscheidende militärische Überlegenheit über die UdSSR zu erlangen. Gerade dieses Ziel verfolgt die „strategische Verteidigungsinitiative“. Mit dem Prädikat „Verteidigung“ bemäntelt, bezweckt sie in Wirklichkeit die Schaffung einer neuen Waffenklasse, der Weltraum-Angriffswaffe, die mehrere spezifische, nur ihr eigene Merkmale aufweist. Nach der Reichweite ist dies eine Globalwaffe. Auf erdnahen Umlaufbahnen stationiert und mit Manövriersystem ausgestattet, kann sie praktisch zu jedem beliebigen Zeitpunkt über dem Territorium eines beliebigen Staates auftauchen und eine reale Bedrohung für dessen Sicherheit schaffen. Als Ziele für solche Waffen kommen Objekte im Weltraum, in der Atmosphäre und auf der Erdoberfläche in Frage. Weltraumwaffen auf der Grundlage neuer physikalischer Prinzipien (Laser- und Partikelstrahlenwaffen) werden eine hohe Einsatzbereitschaft und eine nahezu momentane Wirkung haben. Sie sind faktisch zum automatischen Einsatz ohne Beteiligung des Menschen vorgesehen. Das macht sie besonders gefährlich. Steht bei den vorhandenen Waffensystemen noch einige Zeit zur Verfügung, um die Lage einzuschätzen und irreversible

Vorgänge zu verhindern, so kann ein Krieg unter Einsatz von Weltraum-Angriffsmitteln blitzschnell ausbrechen.

Himmelweit von der Wahrheit entfernt sind die im Westen verbreiteten propagandistischen Behauptungen, die „strategische Verteidigungsinitiative“ könne als Garant für die Sicherheit der USA und der Welt insgesamt dienen. Die Wissenschaft weist unwiderlegbar nach, daß es in einem Kernwaffenkrieg keine absolut zuverlässigen Verteidigungsmittel geben kann, denn diese sind praktisch nicht zu schaffen. Diese These bekräftigen auch maßgebliche Repräsentanten von Akademien der Wissenschaften in verschiedenen Ländern, unter anderem der National Academy of Sciences der USA, der Royal Society Großbritanniens, der Académie des Sciences Frankreichs und der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Die Realisierung der US-amerikanischen Pläne zur Militarisierung des Weltraums kann weder die Sicherheit der USA erhöhen noch letztere Stärker machen, denn die andere Seite wird nicht untätig zuschauen. Als Antwort werden entsprechende Kampfmittel entwickelt. Eine Eskalation des Wettrüstens in allen Bereichen wäre die Folge.

Weltraumrüstungen vermögen die internationale Sicherheit nicht zu erhöhen. Ihre Entstehung kann nur die gegenteilige Wirkung hervorrufen: Das Risiko der Entstehung eines Kernwaffenkrieges und die Wahrscheinlichkeit seines zufälligen Ausbruchs nehmen noch mehr zu. Der Weltöffentlichkeit sind zahlreiche Zwischenfälle mit US-amerikanischen Kernwaffen sowie Beispiele blinden Alarms wegen technischer Betriebsstörungen in Leitsystemen bekannt. Derartige Fehler können bei einem mit Angriffswaffen gespickten Weltraum zur allgemeinen Katastrophe führen.

Ist es denn nicht besser, eine Katastrophe dadurch zu verhüten, daß man frühzeitig eine Vereinbarung über das Verbot der Entwicklung (einschließlich der Forschungsarbeiten), Erprobung und Stationierung von Weltraum-Angriffswaffen trifft?

Wird der Weltraum friedlich bleiben oder nicht? Diese Frage erhebt sich heute für die Menschheit in aller Brisanz. Aber nicht etwa durch das Verschulden der UdSSR. Auf die Tagesordnung der Weltpolitik wurde sie von der Administration im Weißen Haus gesetzt, als diese zur Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen überging, die ausgesprochen offensive Aufgaben zu erfüllen vermögen.

Die Verwirklichung des Programms der „Sternenkriege“ muß unweigerlich zum Aufkommen von Weltraumwaffen führen. Dies bedeutet, daß die Menschheit im Wettrüsten jene gefährliche Grenze überschreitet, hinter der es kein Zurück mehr geben kann. Deshalb gewinnt die Frage, ob es gelingt, die Entfaltung von Weltraum-Angriffswaffen nicht zuzulassen und das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern, erstrangige Bedeutung. Von ihrer Lösung hängt es ab, wie sich die militärpolitische Lage in der Welt weiter entwickelt.

UdSSR: Für einen Weltraum ohne Waffen

Die Sowjetunion tritt seit den ersten Tagen der Weltraumerschließung konsequent dafür ein, den Kosmos ausschließlich zu friedlichen Zwecken zu nutzen.

Bald nach dem Start des ersten künstlichen Erdsatelliten im Oktober 1957 schlug die UdSSR im Memorandum zu Fragen der Abrüstung vom 15. Mai 1958 vor, ausnahmslos sämtliche Arten einer militärischen Nutzung des Weltraums zu verbieten. Die sowjetische Initiative jedoch erhielt keine Unterstützung der USA und ihrer Verbündeten, denen es offensichtlich darum ging, sich die Handlungsfreiheit auf dem Gebiet der militärischen Nutzung des Weltraums vorzubehalten. Dennoch führten weitere beharrliche Bemü-

hungen der Sowjetunion und anderer Staaten zum Abschluß bekannter internationaler Abkommen, die einige Wege zur Militarisierung des Weltraums versperrten.

Die wichtigsten von ihnen sind der 1967 abgeschlossene Vertrag über die Prinzipien der Tätigkeit der Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper sowie der sowjetisch-amerikanische Vertrag von 1972 über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme (ABM-Vertrag).

Der erste Vertrag verpflichtet die Staaten, keine Objekte mit Kernwaffen oder anderen Arten von Massenvernichtungswaffen auf eine

Umlaufbahn um die Erde zu bringen und keine solche Waffen auf Weltraumkörpern sowie im Weltraum auf irgendeine andere Weise zu stationieren, der andere – kein Raketenabwehrsystem für die Verteidigung des Territoriums des eigenen Landes zu entfalten und keine Grundlagen für ein derartiges System aufzubauen sowie weder Systeme noch Komponenten einer weltraumgestützten Raketenabwehr zu schaffen. Doch die heute geltenden Vereinbarungen versperren nicht alle Kanäle, durch die das Wettrüsten auf den Weltraum übergreifen kann.

Angeichts dieser Tatsache schlug die Sowjetunion vor, einen Vertrag über das Verbot der Stationierung von Waffen jeglicher Art im Weltraum abzuschließen, und unterbreitete 1981 der UNO den Entwurf eines derartigen Vertrags. Im Jahre 1983 schlug die Sowjetunion vor, noch weiter zu gehen und ein vollständiges Verbot der Anwendung militärischer Gewalt sowohl im Weltraum als auch vom Weltraum aus gegen die Erde zu vereinbaren. Sie legte der 38. Tagung der UN-Vollversammlung (1983) den Entwurf eines entsprechenden Vertrags zur Erörterung vor, in dem sich politische und rechtliche Verpflichtungen der Staaten, keine Gewalt im und vom Weltraum aus gegeneinander anzuwenden, und materielle Maßnahmen zur Nichtmilitarisierung des Weltraums organisch ergänzen. Der Vertragsentwurf sieht das vollständige Verbot der Erprobung und Stationierung jeglicher raumgestützten Waffen im Kosmos zur Bekämpfung von Zielen auf der Erde, in der Luft und im Kosmos vor. Die Sowjetunion schlug eine radikale Lösung des Problems der Antisatellitenwaffen vor, nämlich den Verzicht auf den Bau von neuen und die Liquidierung der den Seiten bereits zur Verfügung stehenden Systeme dieser Art sowie das Verbot der Tests und Anwendung von bemannten Raumschiffen für militärische Zwecke.

Gleichzeitig traf die Sowjetregierung eine außerordentlich wichtige Entscheidung: Die Sowjetunion übernahm die einseitige Verpflichtung, als erste keine Arten von Antisatellitenwaffen in den Weltraum zu bringen, solange andere Staaten, darunter die USA, davon absehen, Antisatellitenwaffen jeglicher Art in den Weltraum zu bringen. Die USA sprachen sich gegen diese sowjetischen Friedensinitiativen aus.

Dennoch bot die Sowjetregierung, der es darum geht, ein Wettrüsten im Weltraum zu verhindern, am 29. Juni 1984 der US-Regierung an, am 18. September 1984 sowjetisch-amerikanische Verhandlungen über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums aufzunehmen. Der sowjetische Standpunkt sah ein Verbot vor, Waffen jeglicher Art – konventionelle, nukleare, Laser-, Partikelstrahlen- oder sonstige Waffen, sei es mit bemannten oder unbemannten Systemen – in den Weltraum zu bringen und dort zu stationieren. Sie dürfen weder für die Raketenabwehr oder als Antisatellitensysteme noch für die Zwecke des Einsatzes gegen Ziele auf der Erde bzw. in der Atmosphäre entwickelt, erprobt oder stationiert werden. Die bereits vorhandenen Waffen dieser Art sind zu vernichten.

Durch ein derartiges Vorgehen würde eine ganze Klasse von Rüstungen, die Weltraum-Angriffswaffen, geächtet und liquidiert. Dies ermöglichte eine zuverlässige Kontrolle – vor allem mit nationalen technischen Mitteln – über die Einhaltung der Verpflichtungen durch die Seiten. In unklaren Situationen könnten Informationsaustausch und gegenseitige Konsultationen erfolgen. Im Notfall ließen sich auch andere Formen der Kontrolle finden.

Um günstige Bedingungen für eine Vereinbarung und praktische Maßnahmen zur Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum zu schaffen, schlug die Sowjetunion auch vor, mit Beginn der Verhandlungen ein Moratorium für Tests und Stationierung kosmischer Angriffswaffen auf gegenseitiger Grundlage zu verhängen.

Hätten die Vereinigten Staaten die sowjetischen Vorschläge aufgegriffen und die Verhandlungen am 18. September 1984 begonnen, so wären schon damals bedeutende Fortschritte bei der Herabsetzung des Niveaus der Kriegsgefahr erzielt worden. *Erstens* wäre seit dem Eröffnungstag der Verhandlungen ein beiderseitiges Moratorium für die Erprobung und Stationierung von Weltraumrüstungen in Kraft. Diese Tatsache stellte an sich schon einen wichtigen Schritt zur Bekräftigung dessen dar, daß es beiden Seiten um die Festigung der strategischen Stabilität und die Minderung der Kriegsgefahr geht. *Zweitens* würden die Seiten mit der Ausarbeitung einer Vereinbarung über das völlige Verbot einer ganzen Klasse von kosmischen Angriffswaffen beginnen. Am

Ende sicherte eine derartige Vereinbarung, daß der Weltraum friedlich bliebe, daß er nicht Schauplatz eines militärischen Wett-eifers, sondern einer friedlichen Zusammenarbeit der Staaten unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Ordnung wäre.

Leider ließe die von Washington eingenommene Haltung nicht zu, die durch den Vorschlag der Sowjetunion gebotenen Möglichkeiten zu nutzen. Die USA haben alles getan, damit die Verhandlungen über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums, die die Sowjetunion für 1984 vorgeschlagen hatte, nicht stattfanden.

Im Jahre 1984 ergriff die UdSSR eine weitere wichtige Initiative. Sie schlug vor, die „Nutzung des Weltraums ausschließlich zu friedlichen Zwecken, zum Wohle der Menschheit“ als wichtige und dringende Frage auf die Tagesordnung der 39. Tagung der UN-Vollversammlung zu setzen. Die Vollversammlung nahm mit absoluter Stimmenmehrheit (150 Staaten stimmten dafür) eine Resolution über die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum an, in der Hauptziel und Wesen der von der Sowjetunion ergriffenen Initiative ihren Niederschlag fanden. Das einzige Land, das sich der Stimme enthielt, waren die USA.

Im März 1985 traten die UdSSR und die USA in neue Verhandlungen über nukleare und Weltraumrüstungen ein. In Übereinstimmung mit der sowjetisch-amerikanischen Erklärung vom 8. Januar 1985 (Genf) bildet ein Komplex von Fragen zu Weltraum- und Nuklearrüstungen (strategischer wie mittlerer Reichweite) den Gegenstand der Verhandlungen, wobei all diese Fragen in ihrem wechselseitigen Zusammenhang erörtert und gelöst werden sollen. Es ist von prinzipieller Bedeutung, daß die Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum Ziel der Verhandlungen sein soll. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, dem Wettrüsten auf der Erde ein Ende zu setzen und die vorhandenen nuklearen Rüstungen radikal zu reduzieren. Nur im Komplex genommen, würden diese Maßnahmen eine wirkliche Festigung der strategischen Stabilität sichern und den Weg zur späteren Liquidierung der Kernwaffen, vollständig und überall, ebnen.

Die im Januar 1985 erzielte Vereinbarung ist das Fundament der Genfer Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumrüstungen, jene Ausgangsposition, die allein zum Erfolg führen kann. Daher muß sie strikt und in allen Teilen eingehalten werden.

Die sowjetische Seite tut gerade dies und bekräftigt ihre Position mit konkreten Vorschlägen. In der Schlüsselfrage der Verhandlungen (Weltraumrüstungen) tritt die Sowjetunion dafür ein, ein Verbot der Entwicklung (einschließlich der Forschungsarbeiten), Erprobung und Stationierung von Weltraum-Angriffswaffen zu vereinbaren. Dabei wären die bereits vorhandenen Antisatellitenmittel der USA und der UdSSR zu vernichten, die sich noch im Teststadium befinden.

Die Sowjetunion ist der Meinung, daß die Rüstungen wenigstens nicht aufgestockt werden sollten, wenn man schon über deren Reduzierung verhandelt. Daher schlägt die Sowjetunion vor, daß beide Seiten für die gesamte Dauer der Verhandlungen ein Moratorium für die Entwicklung (einschließlich der Forschungsarbeiten), Erprobung und Stationierung von Weltraum-Angriffswaffen verhängen und ihre strategischen Offensivwaffen einfrieren. Gleichzeitig sollen die Stationierung von US-amerikanischen Mittelstreckenraketen in Europa und dementsprechend die zusätzlichen Gegenmaßnahmen von Seiten der Sowjetunion eingestellt werden. In Bekräftigung ihrer Aufrichtigkeit und des guten Willens gab die Sowjetunion bekannt, daß sie ab 7. April bis zum November 1985 einseitig die Entfaltung ihrer Mittelstreckenraketen einstellt und die Verwirklichung anderer Gegenmaßnahmen in Europa stoppt. Somit demonstrierte die Sowjetunion erneut ihre Bereitschaft, sich nicht nur verbal, sondern auch mit Taten dafür einzusetzen, daß eine reale Wende bei der Zügelung des Wettrüstens eintritt.

Die Sowjetunion geht an die Lösung der Fragen bei den Genfer Verhandlungen radikal heran und setzt sich dafür ein, die ganze Klasse der Weltraum-Angriffswaffen zu verbieten sowie ihrer Entstehung – seien es Aktivitäten zum Bau von entsprechenden Mitteln einschließlich der Forschungsarbeiten oder ihre Erprobung – einen Riegel vorzuschieben. Die vorhandenen derartigen Mittel sind zu vernichten, damit beide Seiten keine Möglichkeiten haben, weder jetzt noch in Zukunft kosmische Angriffswaffen zu schaffen und zu entwickeln. „Der Weltraum, dieses Gemeingut der Menschheit“, hebt der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail

Gorbatschow, hervor, „darf nicht zum Schauplatz eines militärischen Wetteiferns werden. Kommt es zu keiner Militarisierung des Weltraums, dann werden weitgehende Reduzierungen sowohl strategischer Nuklearrüstungen als auch der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa möglich sein.“ Der Weg zum radikalen Abbau der Nuklearrüstungen und letztendlich zu deren Liquidierung führt über das vollständige Verbot der Herstellung und Stationierung kosmischer Angriffswaffen.

Diesowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf bieten eine günstige Möglichkeit, die Menschheit von der weiteren Eskalation des Wettrüstens zu befreien. Diese Möglichkeit darf nicht versäumt werden. Aber man fragt sich mit Recht: Wie ist jetzt die Position der USA? Zu einem Erfolg der Verhandlungen bedarf es ja des guten Willens auf beiden Seiten, nicht nur auf der einen.

In der zentralen und vorrangigen Frage der Verhandlungen – der Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum – verhält sich die amerikanische Seite so, als ob Weltraumwaffen gar nicht auf der Tagesordnung der Verhandlungen stünden. Öffentlich wie auch bei den Verhandlungen erklären amerikanische Vertreter ohne Umschweife, daß die USA vorhaben, ihre „Sternenkriegs“-

Programme, das heißt die Programme zur Schaffung kosmischer Angriffswaffen, unter allen Umständen fortzusetzen.

Was ist aber dann mit der Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum? Nach Meinung der USA genügt es, zur Verhinderung eines derartigen Wettlaufs entsprechende „Regeln“ zu vereinbaren, das heißt, welche kosmischen Angriffswaffen genau, in welchen Mengen und zu welchen Terminen stationiert werden, und dann gäbe es kein Wettrüsten. Offensichtlich bleiben die „Direktivworte“ Präsident Reagans in Kraft: „Man kann sich lediglich darüber streiten, falls es zu einem Streit überhaupt kommt, welche Waffen wir brauchen und welche nicht, aber überhaupt nicht darüber, ob wir auf die Waffen um der Verträge und Abkommen willen verzichten müssen.“ Diese Position Washingtons ist nichts anderes als eine unverhohlene Sabotage der Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum, ein Versuch, die sogenannte strategische Verteidigungsinitiative, das heißt das Programm einer beschleunigten Militarisierung des Weltraums, um jeden Preis durchzusetzen und zu legalisieren. Der Preis dafür könnte aber nicht nur das Scheitern der Genfer Verhandlungen, sondern auch der Perspektive für die Einstellung des Wettrüstens überhaupt sein.

USA: Über den Kosmos zur militärischen Überlegenheit

Die Administration Reagan ist fest entschlossen, wie ihre Vertreter wiederholt hervorhoben, den Weg der Militarisierung des Weltraums zu gehen. Das Weiße Haus beurteilt den Weltraum gewissermaßen als „absolute Position“, deren militärische Eroberung den Weg zur Herrschaft auf der Erde ebnet.

Was bewegt die USA, auf die Militarisierung des Weltraums zu setzen? Sie rechnen vor allem damit, durch die Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen eine entscheidende militärische Überlegenheit über die Sowjetunion, über den Warschauer Vertrag zu erlangen. Es ist nämlich so, daß das von den Vereinigten Staaten entfesselte nukleare Wettrüsten ihnen nicht die erhofften Vorteile beschert hat. Keines der in den USA eingeführten strategischen Offensivwaffensysteme brachte ihnen eine militärische Überlegenheit ein. Auf all ihre Schritte bei der Aufstockung dieser Rüstungen hat die Sowjetunion jedes Mal in angemessener Weise geantwortet.

Die Politik der USA in militärischen Fragen dreht sich längst in einem Teufelskreis. Das Wettrüsten stärkt weder die Sicherheit der USA selbst noch die ihrer Verbündeten. Die Hoffnungen auf einen Sieg in einem Kernwaffenkrieg verlieren infolge der unabwendbaren nuklearen Vergeltung jeglichen Sinn.

Man könnte glauben, die einzige vernünftige Schlußfolgerung aus dieser Situation wäre der Verzicht auf die weitere Aufstockung der nuklearen Arsenale und die Erzielung einer Vereinbarung über deren Reduzierung bis hin zur vollen Liquidierung. Was die Sowjetunion anbelangt, hält sie sich seit 1946 fest und konsequent an diese Linie. Nicht der Wettlauf auf militärischem Gebiet, nicht die „Politik der Stärke“, sondern eine friedliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten muß zur Magistrale für die Entwicklung der internationalen Beziehungen werden.

Doch die militaristischen Kreise in den USA sehen die Dinge nicht so und verfolgen eine andere Logik. Der Weltraum wurde zum neuen Bereich erwählt, in dem Washington eine militärische Überlegenheit zu erlangen versucht. Es wird damit gerechnet, die Sowjetunion bei der Entwicklung von Weltraum-Angriffswaffen zu überrunden. Diese Waffen haben amerikanischen Strategen zufolge das sowjetische Verteidigungspotential zu „entwerten“.

Die Vereinigten Staaten verfolgen schon längst die Militarisierung des Weltraums. Den erdnahen Weltraum betrachten sie seit Be-

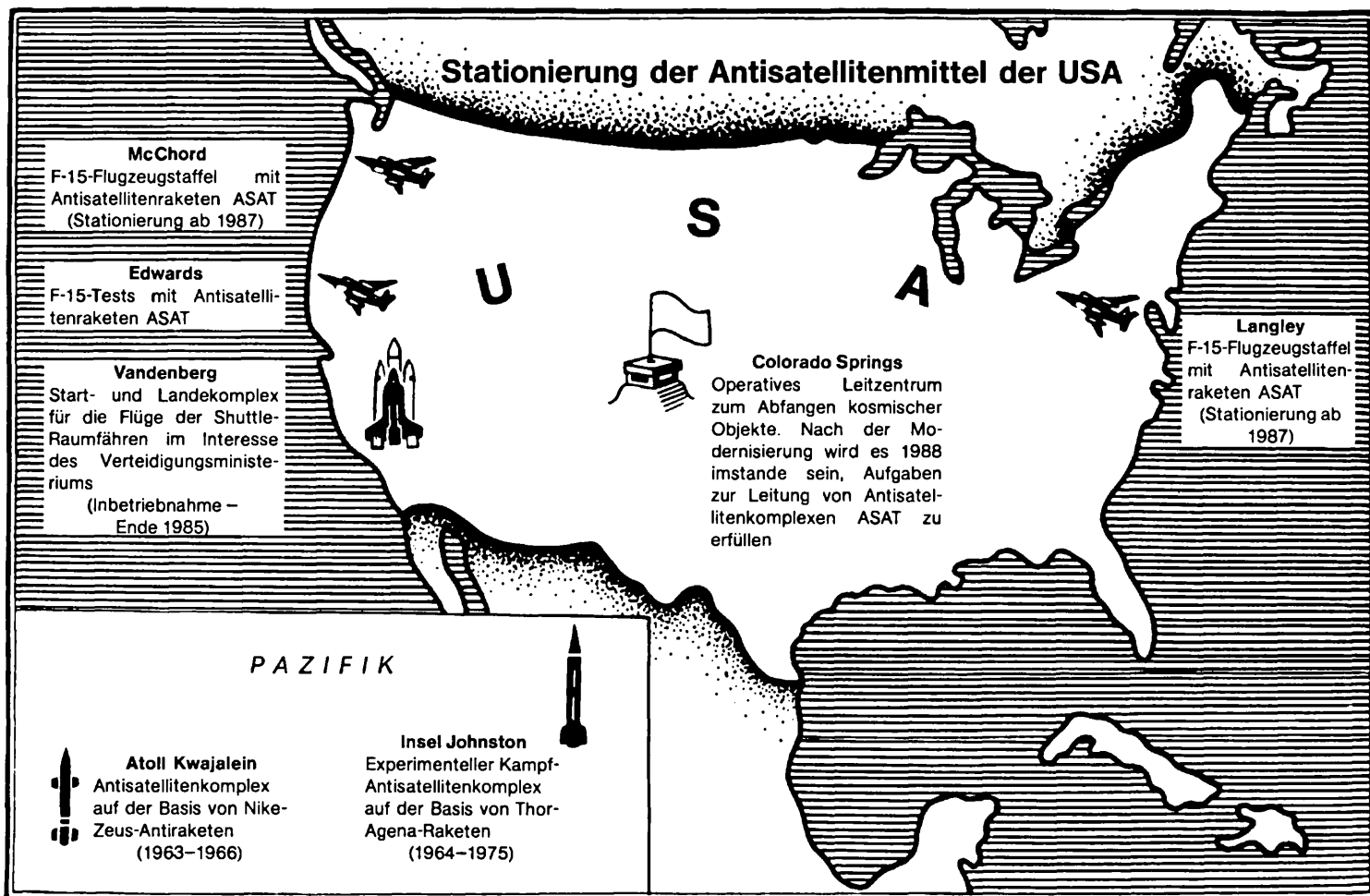
ginn der Raumfahrtära als einen Brückenkopf für Aggressionskriege. Dies wird auch durch publik gewordene Pentagon-Unterlagen bestätigt, aus denen hervorgeht, daß die USA bereits 1956 mit der Erarbeitung einer Einsatzkonzeption für Antisatellitenwaffen begonnen haben. Der erste, „SAINT“ genannte, Plan zum Aufbau eines Antisatellitensystems wurde dem US-Verteidigungsminister 1959 vorgelegt.

Die USA haben im Oktober 1959 als erstes Land eine Antisatellitenwaffe getestet: Eine von einem B-47-Bomber abgeschossene Rakete fing einen „Explorer-6“-Satelliten ab. In den 60er Jahren errichteten die USA als erste zwei bodengestützte Antisatellitensysteme auf Inseln im Pazifik: 1963 auf dem Atoll Kwajalein auf der Grundlage von Nike-Zeus-Antiraketen und 1964 auf der Insel Johnston unter Einsatz modifizierter „Thor-Agena“-Raketen. Zur gleichen Zeit wurden zahlreiche Raketenstarts zum Abfangen von Ziel-Satelliten vorgenommen.

Eine schroffe Wendung zur Militarisierung des Weltraums vollzogen die USA in den letzten Jahren. Davon zeugen die ständig steigenden Zuwendungen für militärische Weltraumprogramme. Sie betrugen 1983, 1984 und 1985 jeweils 8,5, 9,3 und 12,9 Milliarden Dollar. Vorgesehen ist eine weitere reale Steigerung des militärischen Weltraumbudgets, das 1988 20 Milliarden Dollar erreichen kann.

Der Schwerpunkt wird auf die Entwicklung von Weltraum-Angriffswaffen, vor allem die raumgestützten Antisatelliten- und Antiraketenmittel, gelegt. So läuft in vollem Umfang die Erprobung des luftgestützten Antisatelliten-Raketenkomplexes ASAT auf der Grundlage des F-15-Jagdflugzeugs. Eine immer ausgeprägtere militärische Orientierung nehmen die Flüge der bemannten wiederverwendbaren „Shuttle“-Raumfähren an, für deren Ausstattung verschiedene Mittel zur Bekämpfung von Weltraumzielen geschaffen werden. Solche Weltraumschiffe sind für die Erprobung prinzipiell neuer Waffenarten geplant. Im Auftrag des Pentagon erfolgt die Entwicklung bemannter und unbemannter Weltraumapparate, die sowohl von der Erde als auch von Weltraumplattformen oder großen Transportflugzeugen starten sollen.

Die US-Regierung billigte 1984 das bis 11 Milliarden Dollar teure Programm der Nationalen Luft- und Raumfahrtbehörde (NASA) zur Schaffung einer langlebigen Orbitalstation militärischer Zweckbestimmung Anfang des nächsten Jahrzehnts. An



Bord solcher Weltraumstationen sollen Mittel zur globalen Überwachung und operativen Führung der Streitkräfte installiert werden.

Besonders unverhohlene und intensive Vorbereitungen zur Kriegführung im Weltraum begannen mit der Verkündung des „Sternkriegs“-Programms durch Präsident Reagan am 23. März 1983. Am 6. Januar 1984 wurde die Militarisierung des Weltraums laut Direktive Nr. 119 („Initiative des Präsidenten auf dem Gebiet der strategischen Verteidigung“) zum erstrangigen Anliegen der staatlichen Politik der USA bis zum Ende dieses Jahrhunderts.

Was stellt nun diese sogenannte strategische Verteidigung dar? Gemäß Behauptungen ihrer Urheber hat sie die Errichtung eines „kosmischen Raketenabwehrschildes“ zum Ziel, der imstande ist, das Territorium der USA vor strategischen ballistischen Raketen des Gegners durch deren Vernichtung auf verschiedenen Flugbahnabschnitten zu schützen, wobei er aus drei oder mehr Bekämpfungszonen der Raketenabwehr mit entsprechenden welt- und bodengestützten Mitteln bestehen könnte.

Die Grundlage des gesamten, zur Stationierung geplanten Systems sollen Weltraum-Angriffsmittel bilden, die auf neuen physikalischen Prinzipien beruhen. Das sind verschiedene Arten von Strahlenwaffen, Elementarteilchenbeschleuniger, elektromagnetische Kanonen sowie Antiraketen. Durch eine massierte Entfaltung solcher weltraum-, luft- und bodengestützten Mittel in mehreren gestaffelten Zonen soll den Pentagon-Strategen zufolge eine „zuverlässige“ Vernichtung der gegnerischen Raketen gewährleistet werden.

Die Hauptrolle in diesem System kommt der ersten Bekämpfungszone zu, deren Mittel nach Auffassung der Autoren dieses Plans verschiedenste Ziele zu bekämpfen haben. Beispielsweise sollen die zum Gegenschlag eingesetzten ICBM noch unmittelbar über dem Territorium der Sowjetunion auf dem Anfangsabschnitt (Beschleunigungsphase) ihrer Flugbahn (Höhe bis 500 Kilometer), das heißt vor dem Abstoß der Gefechtsköpfe, vernichtet werden. Für die erste Bekämpfungszone sind Direktenergie- waffen vorgesehen: chemische und Röntgenlaser sowie Teilchen-

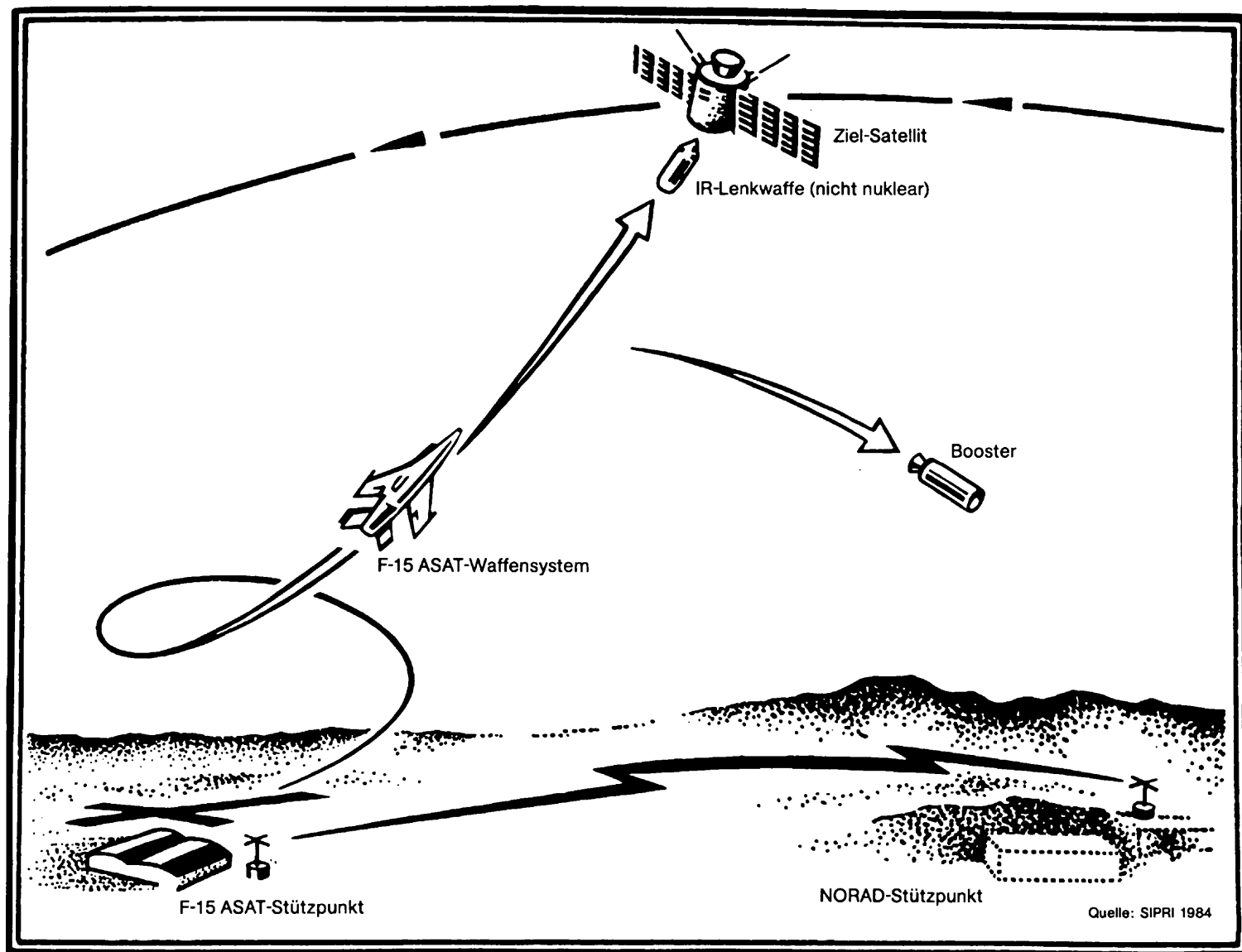
beschleuniger (Partikelstrahlwaffen). Diese Waffen sollen auf Hunderten von Weltraumstationen (-plattformen) stationiert werden, die mit optischen Fokussierungssystemen und Anlagen zum Richten des Laserstrahls bzw. Elementarteilchenbündels aufs Ziel ausgerüstet sind. Laut Berechnungen haben diese Stationen den größten Teil der ICBM des Gegners innerhalb von 2 bis 5 Minuten nach ihrem Start außer Gefecht zu setzen.

Auf dem mittleren Flugbahnabschnitt kommen dann gegen die unversehrt gebliebenen ICBM bzw. Gefechtsköpfe Mittel der zweiten kosmischen Bekämpfungszone der Raketenabwehr zum Einsatz: elektromagnetische Kanonen und Satelliten mit Ziel- such-Kleinraketen. Elektromagnetische Kanonen können die Geschosse nach Berechnungen von Experten auf Geschwindig- keiten von einigen Dutzend Kilometern pro Sekunde bringen. In den USA gibt es Projekte zur Stationierung von rund 500 Satel- liten mit je 40 bis 50 Abfangraketen auf Erdumlaufbahnen, die, wie ihre Autoren meinen, imstande sein werden, Ziele sowohl auf dem Anfangs- als auch dem Mittelabschnitt der Flugbahn zu bekämpfen.

Auf dem abschließenden Flugbahnabschnitt in den Höhen von 100–800 Kilometer bis 9–15 Kilometer werden Mittel der dritten Bekämpfungszone eingesetzt: bodengestützte Antiraketen großer und geringer Reichweite. Ein Teil dieser Mittel ist bereits im Stadium des Flugtests. So haben die USA im Juni 1984 mit Hilfe einer Antirakete einen ICBM-Gefechtskopf 160 Kilometer über dem mittleren Teil des Pazifiks abgefangen.

Die Steuerung aller Weltraum-Angriffswaffen der USA soll mit Hilfe eines schnellwirkenden Speziaisystems gewährleistet werden, das eine umfassende Kontrolle der Erdoberfläche und des Weltraums sichern kann. Es hat Raketenstarts festzustellen, die Flugbahnen der Raketen zu berechnen, Gefechtsköpfe auszu- machen und zu verfolgen sowie diesen die Bekämpfungsmittel zuzuweisen.

Das sind die Pläne der Vereinigten Staaten, bekanntgegeben als „strategische Verteidigungsinitiative“. Wenn sie auch manchem auf den ersten Blick harmlos oder gar ansprechend anmuten mögen



Luftgekühlter Antisatelliten-Raketenkomplex ASAT

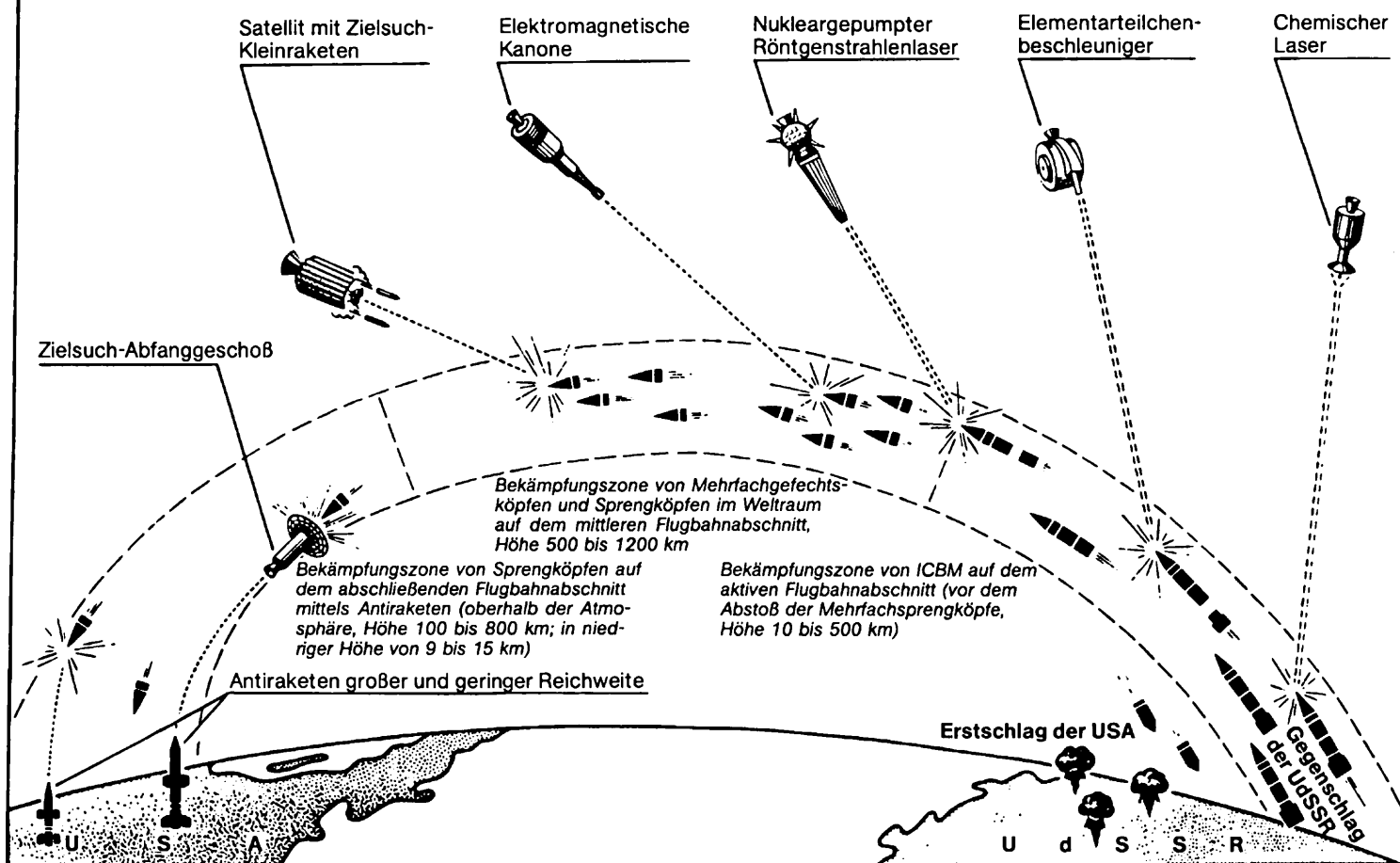
Zur Bekämpfung künstlicher Erdsatelliten in einer Flugbahnhöhe bis 1000 Kilometer. Der Komplex besteht aus einem F-15-Jagdflugzeug und einer Zweistufenrakete (Startmasse ca. 1 Tonne) samt abstoßbarem Abfangflugkörper mit Infrarot-Zielsuchlenkung. Der Flugzeugstart zum Abfeuern der Rakete erfolgt auf Kommando des Weltraumabwehrzentrums des NORAD-Gefechts-

standes. Die Rakete startet in rund 15 Kilometer Höhe und fliegt in den vorausberechneten Raum, worauf das Ziel selbständig ausgemacht und direkt durch den Abfangflugkörper zerstört wird. 1984 erfolgten zwei Testeinsätze dieses Komplexes. Seine Stationierung soll 1987 beginnen. Geplant sind zwei F-15-Flugzeugstaffeln (mindestens 36 Maschinen).

(es geht ja anscheinend um „Verteidigung“), so sind es aber in Wirklichkeit unheilvolle Pläne für großangelegte Kriegsvorbereitungen, für die Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen und für eine drastische Steigerung der Vernichtungswirkung der nuklearen Offensivwaffen der USA. In diesen Plänen wird die Aufgabe gestellt, die Vereinigten Staaten mit einem Raketenabwehrschild abzuschirmen und zugleich neue strategische raumgestützte Kräfte zur Bekämpfung von Zielen auf der Erde, auf der See, in der Luft und im Weltraum zu entfalten. Diese Pläne zielen darauf ab, mit Hilfe eines umfassenden Raketenabwehrsystems das Verteidigungspotential der Sowjetunion zu „entwerten“ und gleichzeitig das amerikanische strategische Offensivpotential aufzustocken. Mit anderen Worten, es handelt

sich faktisch um die Untergrabung der bestehenden strategischen Parität und um die Erlangung einer entscheidenden militärischen Überlegenheit über die UdSSR und die anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft, was, wie bereits oben erwähnt, verhängnisvolle Folgen für den Frieden und die internationale Sicherheit nach sich ziehen wird. In der 1984 in den USA angenommenen Luft- und Weltraumdoktrin heißt es, daß die Luftstreitkräfte, denen die Weltraum-Angriffsmittel angegliedert werden sollen, die Hauptverantwortung für die Gewährleistung einer Überlegenheit im Weltraum tragen, daß diese Überlegenheit „den USA die Handlungsfreiheit für die Führung von effektiven strategischen Schlägen sichert und uneingeschränkte Möglichkeiten für Kriegshandlungen bietet“.

Variante eines in den USA in Entwicklung befindlichen umfassenden Raketenabwehrsystems als Bestandteil des nuklearen Erstschlagpotentials



»Strategische Verteidigungsinitiative« der USA: Schild oder Schwert?

Die US-Administration scheut keinen Kraft- und Zeitaufwand, um der Weltöffentlichkeit weiszumachen, das besagte System von Weltraumrüstungen sei angeblich wirklich defensiv, daß es gar kein Schwert, sondern ein Schild wäre. Betrachtet man die Dinge aber aufmerksamer, dann wird klar, daß der propagandistische Rummel um den Verteidigungscharakter des „Sternenkriegs“-Programms nichts anderes ist als ein Rauchvorhang, hinter dem insgeheim Erpressungs- und Aggressionswaffen geschmiedet werden.

So kann die in Übereinstimmung mit der „Initiative“ des US-Präsidenten entstehende neue Klasse der Rüstungen – Weltraum-Angriffsmittel – nach Meinung von maßgeblichen Experten, darunter auch amerikanischen, durchaus effektiv als Offensivwaffe eingesetzt werden. Diese Mittel sind nicht nur zur Bekämpfung von ballistischen Raketen nach deren Start, sondern auch für Schläge gegen Boden-, Luft- und Seeobjekte vom Weltraum aus geeignet. Dies können Raketen auf Abschußrampen, Leit- und Nachrichten-zentralen, verschiedene Betriebe, Kraftwerke, Flugzeuge auf Flugplätzen und viele andere sowohl stationäre als auch bewegliche Ziele sein. Die in den USA in Entwicklung befindliche prinzipiell neue Ortungs-, Zielsuch- und Bekämpfungstechnik eignet sich sowohl für Verteidigungs- als auch Angriffszwecke, unabhängig davon, was Vertreter der US-Administration dem amerikanischen Volk oder ihren NATO-Verbündeten zu den Zielen der strategischen Programme des Präsidenten auch immer weiszumachen suchen.

A VIII

Wenn die USA mit der Realisierung ihrer Pläne zur Militarisierung des Weltraums beginnen, denken sie gar nicht daran, auf die Militärprogramme zur Aufstockung ihrer strategischen Triade, vor allem der strategischen seegestützten „Trident-2“-Raketen, zu verzichten. In dem am 1. März 1985 veröffentlichten Bericht des US-Verteidigungsministers Caspar Weinberger heißt es unumwunden, daß die Vereinigten Staaten mit dem Aufbau eines kosmischen Raketenabwehrsystems auch über eine „mächtige strategische Triade“ für einen verheerenden Kernwaffenschlag gegen die Sowjetunion verfügen werden.

Es handelt sich um die Produktion und Entfaltung von neuen interkontinentalen ballistischen Raketen MX und „Midgetman“ sowie der strategischen seegestützten „Trident-2“-Raketen, um den Bau von zwei neuen Typen der strategischen Bomber B 1B und ATB, um die Stationierung einer immer größeren Anzahl von „Pershing-2“-Raketen und landgestützten Marschflugkörpern großer Reichweite in Europa, um die Bestückung der strategischen Bomber und Atom-U-Boote sowie von Kriegsschiffen in verschiedenen Regionen des Weltmeeres mit Marschflugkörpern großer Reichweite.

Gleichzeitig werden 17 000 neue nukleare Gefechtsköpfe forciert hergestellt. Die Verwirklichung dieser Programme für strategische Offensivrüstungen verfolgt ein durchaus klares Ziel – in den Besitz eines nuklearen Erstschlagpotentials zu gelangen. Die Entfaltung von Weltraum-Angriffsmitteln soll dieses Potential um einen Stellenwert erhöhen.

Diese Fakten zeugen eindeutig davon, daß die USA neben dem Weltraumschild auch noch ein Weltraum- und Nuklearschwert schmieden.

Es läßt sich leicht schlußfolgern, daß Pentagon-Strategen im Falle einer Realisierung der „Sternenkriegs“-Pläne in Versuchung geraten können, unter dem Schutz des kosmischen Raketenabwehrschildes Kern- und Weltraumwaffen gegen die Sowjetunion und deren Verbündete einzusetzen, in der Hoffnung, ungestraft davonzukommen. Bei einer solchen Kalkulation läuft die Bestimmung des Weltraumschildes darauf hinaus, den Gegenschlag der Sowjetunion zu vereiteln, das heißt, ihre nach dem nuklearen Erstschatz der USA unversehrt gebliebenen Raketen beim Start zu vernichten. Man baut auf die Möglichkeit, die andere Seite zu entwaffnen und ihr die Fähigkeit zu einem Gegenschlag zu nehmen, selbst aber zum totalen Einsatz von strategischen und Weltraumwaffen sowohl gegen militärische als auch zivile Ziele zu greifen.

Was Washington auch sagen möge, um die „strategische Verteidigungsinitiative“ zu rechtfertigen, deren äußerst gefährlicher und

aggressiver Charakter liegt auf der Hand. „Sternenkriegs“-Pläne sind ein Bestandteil der Strategie der USA, die darauf abzielt, Voraussetzungen für die Auslösung eines Kernwaffenkrieges zu schaffen. Die Möglichkeit, einen nuklearen Schlag ungestraft führen zu können sowie Bedingungen für eine ständige nukleare Erpressung der Sowjetunion und anderer Länder zu schaffen – darin besteht das wahre Ziel der „strategischen Verteidigungsinitiative“.

Versuche der USA, ihre äußerst gefährlichen Pläne für den Weltraum als defensiv hinzustellen, können weder die Sowjetunion noch andere an der Festigung des Friedens und der Sicherheit interessierte Länder täuschen. Die sowjetische Führung warnt mit allem Nachdruck: Die Weltraum-Angriffswaffen werden den USA keine militärische Überlegenheit sichern. Ihre Schaffung wird unvermeidlich zur Verringerung der Sicherheit sowohl der USA selbst als auch ihrer Verbündeten führen.

An einen solchen Ausgang sollten die Initiatoren der „Sternenkriege“ und auch jene denken, die man zur Teilnahme an diesem provokatorischen Abenteuer bewegt.

»Reine« Wissenschaft oder »Manhattan 2«

Die US-Administration beteuert, die „strategische Verteidigungsinitiative“ sei lediglich ein wissenschaftliches Forschungsprogramm, das keinesfalls zwangsläufig zum Aufkommen neuer Waffen führe. Das Ganze wird so dargestellt, als ob sich Washington auf harmloses Experimentieren, auf reine Forschungsarbeit beschränken könnte.

An diesem Gerede ist nur eines „rein“, und zwar sein rein betrügerischer Charakter.

Das „Manhattan“-Programm zur Schaffung einer Atombombe begann seinerzeit auch mit Forschungsarbeiten. Welche Folgen es für die Einwohner von Hiroshima und Nagasaki hatte, ist bekannt. Seitdem muß die Welt mit der nuklearen Bedrohung leben. Das Programm der „Sternenkriege“ birgt eine neue, noch größere Gefahr für die Menschheit in sich. Es muß einschließlich der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten vollständig verboten werden, bevor es zu spät ist.

Die Lüge von einer rein theoretischen Richtung der Forschungen im Rahmen des „Sternenkriegs“-Programms ist leicht zu widerlegen, wenn man sich das nie dagewesene Ausmaß der Bewilligungen für diese „Forschungen“ vor Augen führt. Für das „Manhattan“-Programm waren bekanntlich 15 Milliarden Dollar aufgewandt worden. Für alle wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Raketentechnik wurden im Zeitraum von 1954 bis 1983, also in rund 30 Jahren, 40 Milliarden Dollar verausgabt. Für die Forschungen im Rahmen des „Sternenkriegs“-Programms sind für die nächsten fünf Jahre Ausgaben in Höhe von 26 Milliarden Dollar und für die zehn Jahre (1984 bis 1993) bereits in Höhe von 60 Milliarden Dollar geplant. Nach einer Schätzung des Verbandes amerikanischer Wissenschaftler werden die Ausgaben sogar 90 Milliarden Dollar betragen. Wenn sich solche „Forschungen“ über weitere zehn Jahre erstrecken, dann würden sie, so dieser Verband, 225 Milliarden Dollar (!) erfordern. Es liegt auf der Hand, daß es sich keineswegs um „harmlose“ theoretische Forschungen, sondern um eine überaus wichtige, grundlegende Etappe bei der Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen handelt.

In diesem Zusammenhang erweisen sich die Erklärungen von Vertretern der US-Administration in höchstem Maße als nicht überzeugend, wonach die Tätigkeit zur Umsetzung des „Sternenkriegs“-Programms den Rahmen des Vertrages über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme von 1972 nicht sprengt.

Derartige Behauptungen haben zum Ziel, die wahre Bedeutung der US-amerikanischen Aktionen zur Unterhöhnung des Raketenabwehrvertrages zu vertuschen, der bekanntlich sowohl die Schaffung als auch Erprobung und Stationierung weltraumgestützter Raketenabwehrsysteme und ihrer Komponenten verbietet. Die US-Administration aber erklärte offiziell die „strategische Ver-

teidigungsinitiative“ als staatliches Forschungsprogramm, das auf die Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems und der Weltraum-Angriffswaffen abzielt. Darum steht allein schon die Proklamierung eines solchen Programms im direkten Widerspruch zum ABM-Vertrag, und der Aufbau eines globalen Raketenabwehrsystems stellt unter den Bedingungen, da die „Forschungen“ über den theoretischen Rahmen weit hinausgegangen sind, einen außerordentlich groben Verstoß gegen den Vertrag von 1972 dar. In Laboratorien und auf Versuchsplätzen der USA werden Versuchsmodelle der Weltraum-Angriffswaffen, so chemische und Röntgenstrahlenlaser, elektromagnetische Kanonen, Zielsuch-Abfangraketen sowie Antisatellitensysteme, ausgefeilt und einzelne Arten davon auch schon erprobt. All das sind Komponenten eines kosmischen Raketenabwehrsystems oder die „Bausteine für das Endsystem“, wie sich George A. Keyworth, wissenschaftlicher Berater des US-Präsidenten, ausdrückte. Die Arbeiten zur Schaffung dieser „Bausteine“ stehen im Widerspruch zum ABM-Vertrag; sie müssen unverzüglich eingestellt und verboten werden.

Die Beteuerungen der US-Administration, denen zufolge die USA nach Abschluß der Forschungsarbeiten auf die Entfaltung eines umfassenden Raketenabwehrsystems mit Weltraumkomponenten auch hätten verzichten können, sind nicht glaubwürdig. Es wäre absurd anzunehmen, daß die 60 Milliarden Dollar nur verausgabt werden sollten, um die theoretische Frage zu klären, ob die Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen möglich oder unmöglich ist.

Über den irreversiblen Charakter der US-amerikanischen Forschungen zur Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen sprach der britische Außenminister Geoffrey Howe in seinem Referat im März 1985 im Royal United Services Institute. Er betonte unter anderem: „Der Gang der Forschungen kann ein solches Tempo annehmen, daß diese unmöglich gestoppt werden können, obwohl die Gründe hierzu immer gewichtiger werden.“ In diesem Sinne äußerte sich auch Keyworth: „Wir betreiben Forschungen nicht, um unsere Kenntnisse in Physik zu erweitern, sondern, um großangelegte Systeme aufbauen zu lernen.“

Die größten militärisch-industriellen Vereinigungen der USA sind an der Schaffung eines umfassenden kosmischen Raketenabwehrsystems äußerst interessiert. Die Militarisierung des Weltraums werde, so die Zeitung „The Washington Post“, für Jahrzehnte eine Goldader für die US-amerikanischen Monopole sein. Die Zeitung stellte unter anderem fest: „Das Wesen der ‘Sternenkriege’ besteht in der Perspektive neuer sagenhafter Reichtümer ... für den Militär-Industrie-Komplex.“ Der Council on Economic Priorities, eine amerikanische Forschungsorganisation, veröffentlichte ein Referat, in dem es unter anderem heißt, daß die Einschätzung der

Kosten und die Prüfung der Effektivität des umfassenden Raketenabwehrsystems sowie die Analyse der Einwirkung seiner Schaffung auf den Prozeß der Begrenzung des Wettrüstens von der US-Administration absichtlich jenen US-amerikanischen Vereinigungen und Firmen übertragen wurde, die auch den Löwenanteil an Mitteln zur Entwicklung der Weltraum-Angriffswaffen erhielten. Im Referat wird betont, an die 80 Prozent aller mit dem Raketenabwehrsystem verbundenen Verträge seien mit Gesellschaften abgeschlossen worden, die ihren Sitz in Bundesstaaten haben, deren Interessen im Kongreß von einflußreichen Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses vertreten werden. Von ihren Stimmen hängt es in vieler Hinsicht ab, ob das Pentagon zusätzliche Mittel für die Arbeiten auf dem Gebiet eines umfassenden Raketenabwehrsystems bewilligt bekommt.

Washington verlangt gleichzeitig von den NATO-Verbündeten und Japan in ultimativer Form, sich finanziell und technisch an der Realisierung seiner „Sternenkriegs“-Pläne zu beteiligen. Um sie unter Druck zu setzen, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt: Erpressung mit der „sowjetischen militärischen Überlegenheit“, Verheimlichung der wahren Ziele des „Sternenkriegs“-Programms; direkte Appelle Washingtons an einzelne Firmen in der BRD, in Großbritannien, Italien und Frankreich mit der Absicht, sie unter Umgehung der Regierungen dieser Länder zur Zusammenarbeit heranzuziehen; spekulative Versprechungen, den Verbündeten Zugang zu den neuesten Technologien zu ermöglichen.

In Westeuropa bestehen aber Zweifel, ob man nicht in eine noch stärkere Abhängigkeit von den USA gerät. Ob die technologischen und kommerziellen Vorteile aus den militärischen Weltraumforschungen nicht allein den Vereinigten Staaten zugute kommen? Diese Zweifel sind nicht unbegründet, denn die Partner der USA wissen aus eigener Erfahrung nur zu gut, daß die Vereinigten Staaten sie bis jetzt noch nie gerecht an technologischen Neuheiten teilhaben ließen. Die USA wollen faktisch auch jetzt ihre Verbündeten ausplündern, all deren Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik übernehmen, ohne ihnen ihrerseits etwas zu bieten. Garantiert sind dabei nur kolossale zusätzliche Militärausgaben, die schwer auf den Völkern Westeuropas lasten würden.

In Westeuropa hat man Zweifel auch hinsichtlich des Ziels der „strategischen Verteidigungsinitiative“ Reagans. Unter anderem werden nicht unbegründete Befürchtungen ausgesprochen, die Schaffung eines Weltraumschildes würde den Vereinigten Staaten die Fähigkeit zur Führung eines nuklearen Erstschlages verschaffen. Die Verwirklichung dieser Pläne hätte zudem unabhängig von ihren Endergebnissen eine destabilisierende Wirkung auf die strategische Situation insgesamt, weil man mit Hilfe von Lasern und anderen Weltraum-Angriffsmitteln die Frühwarnsatelliten der

anderen Seite völlig funktionsunfähig und folglich deren strategische Kräfte „blind“ machen kann.

Das Wichtigste ist jedoch – und dies hat man in den NATO-Ländern begriffen –, der Raketenabwehrschild erhöht ihre Sicherheit nicht. Im Gegenteil, Westeuropa wird bei der Verwirklichung der „strategischen Verteidigungsinitiative“ in militärischer Hinsicht noch verwundbarer. Darum hegt man in Bonn, London und anderen westeuropäischen Hauptstädten die Hoffnung, daß die Schaffung eines kosmischen Raketenabwehrsystems auch von der Zustimmung der US-Partner in der NATO abhängt. Diese Erwartungen sind aber völlig grundlos. Beschlüsse dieser Art werden von den USA im Alleingang gefaßt.

Im Hinblick auf die Lebensinteressen der gesamten Menschheit wäre es ein verhängnisvoller Fehler, wenn der Weltraum Schauplatz des Wettrüstens wird. Wer dies nicht will, darf sich nicht mit der Durchführung von Arbeiten zur Schaffung der Weltraumwaffen abfinden. Die Beteiligung daran impliziert die Mittäterschaft an einem neuen Verbrechen gegen die Völker, das die US-amerikanischen Militaristen vorbereiten.

Der Herbeiführung von Vereinbarungen über Einstellung und Verbot der Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen einschließlich der Forschungsarbeiten stehen keine objektiven Hindernisse im Wege. Hier existieren lediglich künstlich aufgetürmte Barrieren in Form gefälschter „Argumente“ und „Einwände“. Dazu gehören der von Washington aufgeblähte und schon längst in Mißkredit geratene Mythos von der „sowjetischen militärischen Bedrohung“ und die haltlosen Berufungen auf den angeblichen Vorsprung der Sowjetunion bei der Nutzung des Weltraums zu militärischen Zwecken. All diese Behauptungen sind aber unbegründet. Sie wurden in Eile und im Nachhinein konstruiert. Als die US-Administration das Programm der „Sternenkriege“ aufstellte, wurde ein „Vorsprung“ der UdSSR mit keinem Wort erwähnt. Es war davon die Rede, in den „Himmel“ zu steigen, um von dort aus die Politik der Stärke durchzuführen.

Selbstverständlich werden in der Sowjetunion ebenfalls Raumforschungsarbeiten betrieben, darunter auch unter militärischem Aspekt. Sie richten sich aber nicht auf die Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen und umfassenden kosmischen Raketenabwehrsystemen, sondern dienen der Vervollkommenung kosmischer Frühwarn- und Überwachungs- sowie Nachrichten- und Navigationssysteme. Die UdSSR baut keine Weltraum-Angriffswaffen. Die Sowjetunion hat auch nicht vor, ein Raketenabwehrsystem für das Territorium des Landes aufzubauen. Die Behauptungen, in der Sowjetunion werden angeblich ähnliche Arbeiten wie in den USA durchgeführt, sind also ein Betrug. Die UdSSR hält sich strikt an die Bestimmungen des unbefristeten Vertrags über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme von 1972.

Liquidierung der Kernwaffen oder ihre Aufstockung?

Würde ein normaler Mensch den Rat befolgen, einen Brand mit Benzin zu löschen? Schon die Frage selbst klingt absurd.

Es finden sich jedoch Staatsmänner, die im Grunde etwas Ähnliches für die Sicherheit der Menschheit empfehlen. Eben das ist der Fall beim US-amerikanischen Plan für „Sternenkriege“, der seinen Urhebern zufolge angeblich zur Einstellung des Wettrüstens und Liquidierung der Kernwaffen führt. Unter Beteuerungen, die „strategische Verteidigungsinitiative“ sei ein Weg zur Vernichtung der Kernwaffen, stockt die US-Administration gleichzeitig eiligst ihre strategischen Offensivwaffen auf und entwickelt immer neue Kernwaffenmittel.

Der gesunde Menschenverstand gebietet es, einzuhalten, die Kernwaffenarsenale der Seiten einzufrieren und zu deren Reduzierung überzugehen. Gerade das wird von der Sowjetunion vorgeschlagen.

A X

Washington hingegen denkt anders. Es will auch weiterhin die strategischen Offensivwaffen aufstocken, den Weltraum militarisieren sowie ein kosmisches Raketenabwehrsystem und Weltraum-Angriffswaffen schaffen. Erst dann, wenn all das geschehen ist, „vielleicht nach vielen Jahrzehnten“, so heißt es, sei es möglich, die Kernwaffen zu reduzieren oder sogar zu liquidieren. Dieser perversen Logik zufolge müßte man, um die Kernwaffen zu liquidieren, deren Vorräte zuerst um ein Vielfaches vergrößern. Es gäbe angeblich auch keinen anderen Weg.

Wozu wird das getan und gesagt?

Um die Menschen zu betrügen und ihre Aufmerksamkeit von der Notwendigkeit abzulenken, unverzügliche und wirkungsvolle Maßnahmen zur Reduzierung der Kernwaffenarsenale zu ergreifen, um weitere Kriegsvorbereitungen zu rechtfertigen, darunter auch

die Aufstockung nuklearer Rüstungen und die Militarisierung des Weltraums.

Die wahren und äußerst gefährlichen Folgen eines derartigen Kurses werden dabei der Öffentlichkeit sorgfältig verheimlicht, unter anderem auch die Frage nach der objektiven Wechselbeziehung zwischen Offensiv- und Defensivrüstungen.

Worin besteht das Wesen der Sache?

Über strategische Nuklearrüstungen verfügen die USA und die UdSSR seit über 30 Jahren. Und all diese Zeit sah sich die Sowjetunion gezwungen, sowohl bei der Entwicklung dieser Waffenarten als auch bei deren späteren Stationierung ständig der Herausforderung der Vereinigten Staaten von Amerika zu begegnen, die stets eine militärische Überlegenheit anstrebte. Die zu Beginn der 70er Jahre erreichte strategische Parität hat den USA die Möglichkeit genommen, die UdSSR nuklear zu erpressen, und bewegte sie zu Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen.

Die UdSSR und die USA nahmen im November 1969 Verhandlungen auf und gelangten damals zu der klaren Einsicht, daß bei einer Parität der strategischen Offensivkräfte die Schaffung eines zusätzlichen Verteidigungspotentials durch eine der Seiten gleichbedeutend damit wäre, daß diese das Potential zu einem nuklearen Präventivschlag erhält.

Die Logik der nuklearen Konfrontation besagt, daß die Schaffung eines weitverzweigten Raketenabwehrsystems keinesfalls Verteidigungszwecke verfolgt, sondern eine unabdingbare Komponente des Kurses auf Erlangung militärischer Überlegenheit ist. Die Schaffung eines solchen Systems kann die militärstrategische Parität untergraben und die strategische Situation insgesamt destabilisieren. Als Antwort darauf wäre die andere Seite gezwungen, zur Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts ihr eigenes strategisches Potential entweder durch eine direkte Aufstockung ihrer Offensivkräfte oder deren Ergänzung durch Verteidigungsmittel zu verstärken. In diesem wie jenem Fall wäre eine Ausweitung des Wettrüstens die Folge.

Die Anerkennung der Wechselbeziehungen zwischen den strategischen Offensiv- und Defensivsystemen durch die UdSSR und die USA fand am 26. Mai 1972 ihren Niederschlag in der gleichzeitigen Unterzeichnung des unbefristeten Vertrags über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme und des Zeitweiligen Abkommens über einige Maßnahmen auf dem Gebiet der Begrenzung der strategischen Offensivwaffen. Der Raketenabwehrvertrag wurde zum Ausgangspunkt für den gesamten Prozeß der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen.

Im Vertrag ist unter anderem festgehalten: „Die Seiten gehen davon aus, daß effektive Maßnahmen zur Begrenzung der Raketenabwehrsysteme ein wesentlicher Faktor zur Eindämmung des Wettlaufs bei strategischen Offensivwaffen sein und zur Minderung der Gefahr des Ausbruchs eines Krieges unter Einsatz von Kernwaffen führen würden.“ Mit anderen Worten: Nur gegenseitige Zurückhaltung auf dem Gebiet der Raketenabwehrsysteme ermöglicht ein

Vorankommen bei der Begrenzung und Reduzierung der strategischen Offensivwaffen.

Ebendiese wichtigste Festlegung über die Wechselbeziehung zwischen den strategischen Offensiv- und Defensivsystemen wird zur Zeit von Washingtoner Fürsprechern der „Sternenkriege“ unterminiert. Sie stellen die Sache so hin, als ob die Seiten damals diese Festlegung nicht aus der Erkenntnis der Gefahren getroffen haben, welche durch die Schaffung und Entwicklung der Raketenabwehrsysteme als Katalysator des Wettrüstens heraufbeschworen würden, sondern lediglich weil damals die technischen Voraussetzungen zur Schaffung hinreichend effektiver Raketenabwehrsysteme fehlten.

In Wirklichkeit aber existiert die organische Wechselbeziehung zwischen den strategischen Offensiv- und Defensivsystemen objektiv und trägt einen ständig wirkenden Charakter. Sie verschwindet auch dann nicht, wenn es möglich sein wird, technisch vollkommene und effektivere Raketenabwehrsysteme aufzubauen. Die Schaffung derartiger Systeme würde hingegen das strategische Kräfteverhältnis zwischen den Seiten noch stärker beeinflussen und es äußerst instabil machen. Die Gefahr der Auslösung eines Kernwaffenkriegs mit allen daraus für die Menschheit erwachsenden Folgen würde sich dabei drastisch erhöhen.

Experten haben berechnet: Selbst wenn beide Seiten über annähernd gleichwertige umfassende Raketenabwehrsysteme verfügen, würden schon recht unbedeutende Unterschiede in deren Effektivität unweigerlich zu einer wesentlichen Untergrabung der militärisch-strategischen Parität und zur Destabilisierung der strategischen Situation auf dem gesamten Planeten führen.

Die US-Administration weigert sich entgegen dem gesunden Menschenverstand, das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern, und wendet sich gegen ein Moratorium für die Weltraum-Angriffswaffen sowie gegen ein Verbot dieser neuen und überaus gefährlichen Waffenklasse. Sie setzt auf die sogenannte strategische Verteidigungsinitiative, wobei sie falsche und gefährliche Illusionen verbreitet, das von ihr verfolgte Ziel diene angeblich der Festigung des Friedens. In Wirklichkeit drängt Washington die Menschheit in eine neue aufreibende Runde des Wettrüstens, zu einer sinnlosen Verschwendung kolossaler materieller und intellektueller Ressourcen. Dies ist ein vergeblicher Versuch, militärische Überlegenheit zu erlangen, um auf deren Grundlage anderen Völkern den eigenen Willen zu diktieren.

Die USA schlugen Kurs auf die Verwirklichung ihrer Weltraumprogramme ein und geben sich zugleich den Anschein, als ob sie zu einer radikalen Reduzierung der Nuklearrüstungen bereit wären. Diese „Bereitschaft“ ist nur eine Täuschung, denn das kosmische Raketenabwehrsystem, das von den Vereinigten Staaten entwickelt wird, programmiert das Wettrüsten in all seinen Richtungen vor und führt zur Untergrabung der internationalen Sicherheit. Wie das Aufkommen der Kernwaffen die konventionellen Waffenarten nicht beseitigt, sondern einen forcierten Wettlauf sowohl nuklearer als auch konventioneller Rüstungen bewirkt hat, so wird die Schaffung von Weltraumwaffen nur eines hervorrufen, und zwar eine Intensivierung des Wettrüstens und sein Übergreifen auf weitere Bereiche.

Stabilität oder ein Weg ins Unbekannte

Man braucht kaum daran zu zweifeln, daß Paul Nitze, Sonderberater des US-Präsidenten für nukleare und kosmische Rüstungen, über die Folgen der „strategischen Verteidigungsinitiative“ bestens informiert ist. Er meint unterdessen, daß die Übergangsperiode von der derzeitigen Situation zur Umsetzung des „Sternenkriegs“-Programms längere Zeit in Anspruch nehmen und selbst dann, wenn sich die „technischen Verteidigungsmittel als zuverlässig erweisen“, „gefährlich“ sein wird. Der Präsidentenberater verschweigt etwas. Das Wichtigste, was er nicht sagt, ist, daß die Vereinigten Staaten die am nuklearen Abgrund stehende

Menschheit auch noch in die Fesseln kosmischer Waffen legen wollen. Es fragt sich, warum? Die US-Administration weiß eine Antwort darauf: Um Weltraum-Angriffswaffen zu schaffen, die angeblich in der Zukunft die strategische Stabilität und die Sicherheit der Staaten festigen.

Man braucht kein Experte zu sein, um zu sehen, wie absurd und verlogen die Behauptungen der Urheber des „Sternenkriegs“-Planes sind. Es wäre in diesem Zusammenhang angebracht, an die Antwort Caspar Weinbergers auf die Frage zu erinnern, wie er die Situation einschätzen würde, wenn die USA und die

Sowjetunion die Rollen getauscht hätten, wenn also nicht die USA, sondern die UdSSR ein Programm der „Sternenkriege“ in Angriff genommen hätte. Der Chef des Pentagon antwortete, daß dies einfach schrecklich wäre und er sich eine derartige Situation gar nicht vorstellen könne. Das ist also die ganze Wahrheit über die stabilisierende Rolle kosmischer Angriffswaffen!

Mit welchen „humanen“ Etiketten man das Programm der „Sternenkriege“ auch versehen mag, es wird dadurch weder defensiv noch stabilisierend. Die „strategische Verteidigungsinitiative“ Präsident Reagans führt zur Destabilisierung der Situation und zur zunehmenden Kriegsgefahr. Der Frieden kann nicht mit einer neuen Generation verheerender Rüstungen gefestigt werden, die ein zusätzliches Risiko des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges in sich bergen.

Die Gefahr der Auslösung eines Kernwaffenkrieges würde sich bei einer Militarisierung des Weltraums drastisch erhöhen, und das nicht nur infolge materieller Veränderungen im Aufbau der Streitkräfte der Seiten, sondern auch, weil in den USA wirklichkeitsfremde Vorstellungen von der eigenen Unverwundbarkeit aufkommen könnten. Allerdings sehen dies viele Militärexperten im Westen ein, wenn sie feststellen, daß allein die Aufnahme der Arbeiten zur Verwirklichung der „strategischen Verteidigungsinitiative“ unabhängig von ihren Endzielen provokatorischen Charakter trägt. In dem „Strategische Übersicht zur militärisch-politischen Weltlage in den Jahren 1984–1985“ betitelten Jahresbericht des Londoner Internationalen Instituts für Strategische Studien wird betont: „Wenn die Schaffung einer strategischen Verteidigung realisierbar wäre, könnte sie die Stabilität eher untergraben als festigen. In der Übergangsperiode, wenn die eine Seite über strategische Verteidigungsmittel verfügt, die die andere Seite nicht hat, wird die Erstschlagstrategie wahrscheinlicher.“ Die „Verteidigungsinitiative“ Präsident Reagans werde nach Auffassung der Autoren des Berichts eine drastische Verschärfung der internationalen Spannungen nach sich ziehen und das Haupthindernis bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf sein.

Der Plan der „Sternenkriege“ enthält einen weiteren destabilisierenden Faktor: Seine Verwirklichung bewirkt zwangsläufig eine Untergrabung der bereits bestehenden Vereinbarungen – sowohl bilateraler zwischen der UdSSR und den USA als auch multilateraler – zur Begrenzung des Wettrüstens und zur Festigung

der internationalen Sicherheit. Das betrifft vor allem den unbefristeten Vertrag über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme von 1972, den Vertrag über das Verbot der Kernwaffenversuche in der Atmosphäre, unter Wasser und im kosmischen Raum von 1963 mit über 100 Teilnehmerstaaten sowie den Vertrag über die Prinzipien für die Tätigkeit der Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper von 1967 mit über 70 Teilnehmerstaaten.

Die erwähnten Verträge regeln in gewissem Maße die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzung und der Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken. Eine Untergrabung dieser Vereinbarungen würde das weitere Anpeitschen des Wettrüstens und dessen Übergreifen auf den Weltraum bewirken. Das würde nicht nur das Schicksal des sowjetischen und des amerikanischen Volkes, sondern auch die Geschicke der Völker aller Welt berühren. Im Zusammenhang damit muß vor allem der sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme (1972) erwähnt werden. Dieser Vertrag legte den Grundstein für den gesamten Prozeß der Begrenzung und Reduzierung der Nuklearrüstungen. Und wenn die USA dieses grundlegende Dokument durch ihre Aktionen durchkreuzen, so brechen die Hoffnungen der Menschheit auf eine Begrenzung der Kernwaffen zusammen. Die Perspektiven der Kernwaffenbegrenzung hängen davon ab, ob dieser Vertrag aufrechterhalten und gefestigt wird. Deshalb ist es notwendig, im Interesse der strategischen Stabilität entschieden auf die Schaffung umfassender Raketenabwehrsysteme mit Weltraumkomponenten zu verzichten und den unbefristeten Vertrag über die Raketenabwehrsysteme, dieses wichtigste Dokument auf dem Gebiet der Begrenzung der strategischen Rüstungen, strikt einzuhalten.

Noch ist Zeit, eine neue Etappe des Wettrüstens zu verhindern und den Menschen einen friedlichen Weltraum und eine sichere Zukunft zu gewährleisten. Dazu sind kühne und verantwortungsvolle politische Entscheidungen vonnöten. Daran wird jetzt der Reifegrad der Politik, die Humanität und das Zivilisationsniveau der Gesellschaft und ihrer führenden Politiker geprüft. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, betonte: „Um die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA in der Tat zu verbessern, ist der *politische Wille* der Führung dieser Länder erforderlich. Bei der sowjetischen Seite ist ein solcher Wille vorhanden.“

Wege zur Zügelung des Wettrüstens

Hat die Menschheit einen anderen Weg als den des Wettrüstens und der Anhäufung todbringender Waffen?

Die Sowjetunion antwortet eindeutig: Ja, es gibt einen solchen Weg. Sie unterbreitet einen Komplex konstruktiver und konkreter Maßnahmen: Verhinderung der Militarisierung des Weltraums; Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen (strategischer und mittlerer Reichweite); Einstellung aller Kernwaffenversuche; Verbot und Vernichtung chemischer Waffen; Verbot der Entwicklung und Schaffung neuer Arten von Massenvernichtungswaffen; Herabsetzung des Niveaus der militärischen Konfrontation in Mitteleuropa; Festigung des Vertrauens und der Sicherheit u. a. Der Frieden wäre um ein Vielfaches stabiler, hätten die USA und ihre NATO-Verbündeten diesen sowjetischen Initiativen gebührende Aufmerksamkeit gewidmet.

Das Schicksal der Menschheit hängt davon ab, ob es gelingt, das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern und es auf der Erde einzustellen. Die prinzipienfeste Position der UdSSR besteht darin, nicht zuzulassen, daß der Weltraum in eine Quelle der militärischen Bedrohung verwandelt wird und Weltraum-Angriffswaffen geschaffen werden. Die bestehenden Antisatellitensysteme sind zu vernichten. Gleichzeitig schlägt die UdSSR vor, eine radikale

Reduzierung der Kernwaffenmittel zu vereinbaren und die völlige Liquidierung aller Kernwaffen anzustreben.

Gelänge es, die Weltraum-Angriffswaffen völlig zu verbieten, und hier liegt es an der amerikanischen Seite, dann wäre der Weg zu Vereinbarungen über eine radikale Reduzierung der strategischen Offensivwaffen geebnet. Das würde sowohl die gesamte Anzahl der nuklearen Sprengsätze aller strategischen Trägermittel als auch die Anzahl der eigentlichen Trägermittel betreffen.

Auch das Problem der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa läßt sich konstruktiv lösen. Die Sowjetunion ist bereit, auf gegenseitiger Grundlage Europa überhaupt von Kernwaffen mittlerer Reichweite wie von taktischen zu befreien. Die entsprechenden sowjetischen Vorschläge dazu sind bekannt.

Als ersten Schritt schlägt die Sowjetunion vor, daß die Seiten für die gesamte Periode der Verhandlungen ein Moratorium für die Entwicklung (einschließlich der Forschungsarbeiten), Erprobung und Stationierung von Weltraum-Angriffswaffen verhängen, ihre strategischen nuklearen Arsenale einfrieren und die weitere Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa einstellen. Das Moratorium für nukleare und Weltraumwaffen stellt eine rechtzei-

tige, effektive und durchaus begründete Maßnahme zur Einstellung des Wettrüstens auf der Erde und dessen Verhinderung im Weltraum dar. Dies wäre eine gewichtige Ergänzung zu jenen durch die Sowjetunion bereits unterbreiteten Vorschlägen, darunter auch auf dem Gebiet der Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums. Das Moratorium würde keiner der Seiten besondere, sich von denen der anderen Seite unterscheidende Verpflichtungen auferlegen, dem weiteren Wettrüsten aber einen Riegel vorschieben. Noch ist Zeit, dieses Ziel zu erreichen, es kommt lediglich darauf an, die sich bietende Möglichkeit richtig zu nutzen.

Das Weiße Haus erklärte jedoch mit einer Hast, die mit Bestürzung in aller Welt aufgenommen wurde, seine negative Haltung zu den sowjetischen Vorschlägen. Damit demonstrierte die US-Administration die Unaufrichtigkeit ihrer Erklärungen über die „Bereitschaft“ zur Reduzierung der nuklearen Rüstungen und zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum.

Washington versucht nunmehr seit einiger Zeit, das im Januar 1985 in Genf erzielte Übereinkommen zum Gegenstand und den Zielen der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen auf seine Art zu interpretieren. Dabei wird der Sinn dieses Übereinkommens entstellt. Mehr noch, die USA wollten überhaupt der Lösung der Frage nach der Nichtausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum ausweichen und darauf verzichten, ihren Zusammenhang mit der Begrenzung und Reduzierung der Kernwaffen zu berücksichtigen. Ihnen liegt offensichtlich daran, daß die Verhandlungen keine Hindernisse auf ihrem Wege zur Realisierung der Pläne für „Sternenkriege“ und der Programme zur Aufstockung der Nuklearrüstungen sowie zur Erlangung der militärischen Überlegenheit über die UdSSR aufzurufen. Washington will die Dinge nicht real einschätzen und auf seinen für den Frieden gefährlichen Kurs nicht verzichten.

Zugleich wird versucht, auch den sowjetischen Vorschlag zum Moratorium zu diskreditieren. So wird behauptet, dadurch werde angeblich die Überlegenheit der UdSSR bei strategischen Offensivwaffen und Kernwaffen mittlerer Reichweite gefestigt. Von welcher Überlegenheit kann hier die Rede sein? Es wurde wiederholt mit Zahlen bewiesen und auch von maßgeblichen US-amerikanischen Experten bestätigt, daß eine solche Überlegenheit nicht existiert. Washington hingegen greift prononciert zur Tatsachenverdrehung, um die beispiellosen Rüstungsprogramme und das Wettrüsten zu rechtfertigen sowie seine Weigerung zu verschleiern, in Genf die Nichtmilitarisierung des Weltraums und eine radikale Reduzierung der Kernwaffen zu vereinbaren.

Es gibt auch andere Fragen, deren Lösung zweifelsohne eine positive Einwirkung auf die Entscheidung der Probleme der nuklearen Abrüstung hätte ausüben können. So das Problem der Einstellung aller Kernwaffenversuche. Die kernwaffenbesitzenden Staaten könnten zu diesem Zweck ein Moratorium für beliebige Kernexplosionen ab einem gegenseitig abgestimmten Datum verhängen. Dieses Moratorium würde bis zum Abschluß eines Vertrages über das allgemeine und vollständige Verbot der Kernwaffenversuche seine Gültigkeit haben. Es ist doch klar, wenn es keine solche Versuche gäbe, dann würden diese Waffen auch nicht vervollkommen. Der Stopp von Kernexplosionen könnte einen wesentlichen Schritt zum Abbau des nuklearen Wettrüstens darstellen.

In der Beantwortung des Appells des amerikanischen Zentrums für Verteidigungsinformation, das dazu aufrief, ein Moratorium für alle Kernwaffenversuche ab 6. August 1985 – dem 40. Jahrestag der atomaren Bombardierung Hiroshimas – zu verhängen, stimmte die Sowjetunion diesem Datum für das Verhängen des Moratoriums zu und rief dazu auf, unverzüglich die dreiseitigen Verhandlungen (USA, UdSSR und Großbritannien) über das vollständige Verbot der Kernwaffenversuche wieder aufzunehmen.

Denselben Zielen würde auch das Inkrafttreten der 1974 und 1976 unterzeichneten sowjetisch-amerikanischen Verträge über die Begrenzung unterirdischer Kernwaffenversuche und über unterirdische Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken entsprechen,

die durch die USA unter verschiedenen Vorwänden nicht ratifiziert werden.

Der Minderung der Spannungen und einer Verringerung der Kriegsgefahr würde der Abschluß des von der UdSSR vorgeschlagenen Vertrages über die gegenseitige Nichtanwendung militärischer Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen entsprechen. Die sowjetische Seite legte den Teilnehmern der Stockholmer Konferenz ein Dokument vor, das die Grundbestimmungen des genannten Vertrages enthält. Kernbestimmung dieses Vertrages würde die Verpflichtung sein, nicht als erste gegeneinander weder nukleare noch konventionelle Waffen und folglich überhaupt keine militärische Gewalt gegeneinander anzuwenden.

Die Sowjetunion setzt sich dafür ein, daß die Beziehungen zwischen den Kernwaffenmächten nach bestimmten Normen geregelt werden. Diese sollten die Verhinderung eines Kernwaffenkrieges, den Verzicht auf dessen Propagierung sowie die Verpflichtung enthalten, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, deren Verbreitung nicht zuzulassen und die Reduzierung der nuklearen Rüstungen bis hin zu deren völligen Liquidierung anzustreben. Die Sowjetunion ist bereit, jederzeit eine gemeinsame Anerkennung derartiger Normen mit den anderen Kernwaffenmächten zu vereinbaren und ihnen einen bindenden Charakter zu verleihen.

Es wäre von außerordentlich großer Bedeutung, daß alle Kernwaffenmächte einschließlich der USA nach dem Beispiel, das die Sowjetunion 1982 gegeben hat, eine Verpflichtung übernehmen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Es ist doch klar, wenn kein Erstschlag erfolgte, dann würde es keine anschließenden Kernwaffenschläge geben, das heißt, keinen Kernwaffenkrieg. Die USA weigern sich jedoch unter allerlei konstruierten Vorwänden, eine solche Verpflichtung zu übernehmen. Daraus ergibt sich die legitime Frage: Wenn die USA hartnäckig danach trachten, in den Weltraum vorzustoßen und zugleich kategorisch die Verpflichtung verweigern, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, sollte denn das nicht eine Bestätigung für die Aggressivität des Kurses der US-Administration liefern, ganz gleich mit welchen friedliebenden Erklärungen er auch getarnt sein möge?

Allem Anschein nach will die Reagan-Administration nicht den Weg zu praktischen Vereinbarungen auf dem Gebiet der Begrenzung und Reduzierung von Rüstungen, vor allem nuklearen, gehen. Wie sollte man sonst folgenden Widerspruch erklären? Einerseits deklarieren ihre Vertreter die Absicht, Vereinbarungen über die Reduzierung der Nuklearrüstungen zu treffen. Andererseits aber bemüht sich Washington fieberhaft um die Aufstockung derartiger Rüstungen, um die Ausweitung der Arbeiten auf dem Gebiet der umfassenden Raketenabwehr und um die Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen, verbunden mit einer ablehnenden Haltung zum Moratorium für Kernwaffenversuche und zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über dieses Problem.

Die US-Administration gab ihre Zustimmung zu den Verhandlungen über die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und dessen Einstellung auf der Erde bis zur Liquidierung der Kernwaffen, vollständig und überall, denkt aber in Wirklichkeit gar nicht daran, dies zu befolgen.

Als eine Bestätigung dafür kann die amerikanische Konzeption zur künftigen Liquidierung der Kernwaffen (21. Jh.), dargelegt von demselben Nitze, dienen. Diese Konzeption sieht drei Etappen vor: „Die erste Etappe wird mindestens 10 Jahre währen, in der die Eindämmung des Krieges nach wie vor auf der Androhung eines nuklearen Gegenschlages beruhen würde, da es keine andere Wahl gibt... Die Vereinigten Staaten werden Forschungen im Rahmen der ‚strategischen Verteidigungsinitiative‘ durchführen. In der Übergangsperiode, die wahrscheinlich mehrere Jahrzehnte dauern dürfte, werden die beiden Seiten planmäßig Abwehrmittel erproben, entwickeln und stationieren, die geeignet sind, den Erstschlag zu überdauern. In der Schlußetappe – wenn geeignete technische und politische Bedingungen gegeben sind – rechnen die USA damit, imstande zu sein, die Reduzierung sämtlicher Kernwaffen bis auf Null fortzusetzen.“

Aus diesen Erwägungen läßt sich leicht erkennen, daß die USA über kein reales Programm zur Verhinderung des Wettrüstens und

zur Liquidierung der Kernwaffen verfügen. Der diesbezüglichen verbalen Rhetorik bedienen sich die USA, um die Öffentlichkeit irrezuführen, während sie Aggressionswaffen schaffen und das strategische Offensivpotential weiter aufstocken.

Die Vereinigten Staaten sollten nicht darauf rechnen, daß die Sowjetunion irgendwelche Reduzierungen ihrer nuklearen Gegenschlagmittel vornimmt, während die USA ein Programm von Maßnahmen zur „Entwertung“ der sowjetischen Nuklearwaffen in der Hoffnung in Angriff nehmen, eine Aggression ungestraft vom Zaune brechen zu können. Wenn unter den Bedingungen annähernder militärisch-strategischer Parität die eine Seite ihre Absicht erklärt, die Waffen der anderen Seite „sinnlos und überholt“ zu machen, so kann sie nicht damit rechnen, daß ihr letztere dabei helfen wird. Im Gegenteil, die andere Seite wird gezwungen

sein, zur Gewährleistung ihrer eigenen Sicherheit alles zu unternehmen, um die Verwirklichung der gegen sie gerichteten Pläne zu verhindern.

Die Forderung, die Kernwaffen der Sowjetunion zu reduzieren, kann nur ein Ziel verfolgen: Die amerikanischen Strategen sollen es leichter haben, ihre wahnwitzige Idee zu verwirklichen, nämlich einen entwaffnenden Erstschatz führen zu können und, wenn möglich, unter einem Weltraumschild vor der Vergeltung Zuflucht zu suchen. Sowohl in Washington als auch in den Hauptstädten der NATO-Länder müßte man sich darüber im klaren sein, daß die UdSSR keine militärische Überlegenheit über sich zulassen wird. Die Aufrufe, Kernwaffen angesichts fieberhafter Aktivitäten zur Realisierung der sogenannten strategischen Verteidigungsinitiative zu reduzieren, sind nichts anderes als Demagogie.

Schlußbemerkungen

Die stürmische Entwicklung der kosmischen Technik, die Möglichkeit einer breiten Nutzung des Weltraums zu militärischen Zwecken und die hartnäckigen Bemühungen der Vereinigten Staaten in dieser Richtung haben die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums zum akutesten Anliegen der Gegenwart gemacht. Die Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen – wenn es nicht gelingt, sie zu verbieten – könnte zu einem außerordentlich destabilisierenden Faktor, zum Katalysator eines im Grunde genommen unkontrollierbaren Wettrüstens werden.

Die gefährlichen Pläne Washingtons zur Militarisierung des Weltraums berühren die lebenswichtigen Interessen der ganzen Menschheit. Alle friedliebenden Staaten müssen, solange es noch nicht zu spät ist, solange unter dem Deckmantel beschwichtigender Erklärungen noch nicht eine unumkehrbare Situation entstanden ist, ihre Stimme gegen diese neue Gefahr erheben.

Die Sowjetunion setzt sich dafür ein, die Anwendung von Gewalt im Weltraum und vom Weltraum aus gegenüber der Erde sowie von der Erde aus gegenüber Weltraumflugkörpern für immer zu verbieten. Es dürfen keinerlei Arten von Waffen – konventionelle, nukleare, Laser-, Partikelstrahlen- oder irgendwelche andere Waffen, sei es mit bemannten oder unbemannten Systemen, in den Weltraum gebracht und dort stationiert werden. Weltraum-Angriffswaffen dürfen nicht entwickelt, erprobt oder stationiert werden, weder für die Raketenabwehr noch als Antisatellitenmittel oder für den Einsatz gegen Ziele auf der Erde bzw. in der Luft. Die bereits vorhandenen Mittel dieser Art sind zu vernichten.

Falls sämtliche Weltraum-Angriffswaffen verboten werden, ist die UdSSR zu radikalsten Reduzierungen der Kernwaffen (strategischer und mittlerer Reichweite) auf gegenseitiger Grundlage bis zu deren völligen Liquidierung bereit, selbstverständlich unter strikter Einhaltung des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit. Heute kann das Problem der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen unmöglich isoliert vom Verbot der Weltraum-Angriffswaffen gelöst werden. Die Fragen der nuklearen und Weltraumrüstungen sind miteinander organisch verbunden, und daher müssen sie bei den Verhandlungen im Komplex erörtert und gelöst werden. Grundlegende und vorrangige Bedeutung kommt dabei den Weltraum-Angriffswaffen zu. Die Schaffung dieser Waffen steht in direktem Widerspruch zu den Bestimmungen des Vertrages über die Raketenabwehr von 1972 und zu den Bestimmungen des Vertrages über die Raketenabwehr von 1972 und zu dem im Januar 1985 erreichten Übereinkommen zwischen den USA und der UdSSR über Gegenstand und Ziele der Verhandlungen. Ein Angriff gegen den Raketenabwehrvertrag würde den Weg zum zügellosen Wettrüsten ebnen, die bestehenden Verträge untergraben und den Verzicht auf künftige Verträge bedeuten.

Es sind entschlossene Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Raketenabwehrvertrages zu ergreifen. Heute hängt sein Schicksal davon ab, ob die Reagan-Administration auf ihre Pläne der „Sternenkriege“ verzichtet. Ohne den Raketenabwehrvertrag und das Verbot der Militarisierung des Weltraums würden die Verhandlungen über die nuklearen Rüstungen Sinn und Perspektive einbüßen.

Wenn die USA mit der Militarisierung des Weltraums beginnen und dadurch das bestehende militärisch-strategische Gleichgewicht verletzen, bliebe der Sowjetunion nichts anderes übrig, als Gegenmaßnahmen zur Wiederherstellung der strategischen Parität zu ergreifen. Diese Maßnahmen würden sowohl Verteidigungs- als auch Offensivwaffen betreffen. Wie der Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion Sergej Sokolow, betonte,

„wird die UdSSR so verfahren, wie es den Interessen ihrer Verteidigungsfähigkeit am meisten entspricht, und nicht so, wie es die Washingtoner Politiker gern möchten... Unsere Maßnahmen werden jener Bedrohung entsprechen, die für die Sowjetunion und ihre Verbündeten heraufbeschworen werden kann.“

Washington hat eine Fülle von „Argumenten“ erdacht, die zwar verlogen sind, aber doch als „Argumente“ zur Rechtfertigung seiner Pläne zu „Sternenkriegen“ ins Feld geführt werden. Doch eine Frage ist dort unbeantwortet geblieben. Hier läßt sich auch nichts dazu sagen, denn durch jegliche einigermaßen wahrheitsgetreue Antwort würde die ganze um die „strategische Initiative“ künstlich errichtete propagandistische Konstruktion unvermeidlich zusammenbrechen.

Die Frage ist dabei ganz natürlich: Wie wollen die USA die Genfer Vereinbarung vom 8. Januar 1985 über die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum erfüllen, und was wird die amerikanische Seite in diesem Zusammenhang konkret unternehmen? Bislang hat die Weltöffentlichkeit keine Antwort Washingtons auf diese Frage vernahmen können. Aber diese Frage muß doch beantwortet werden.

Dem Leser wurde somit die Möglichkeit gegeben, sich mit objektiven Einschätzungen über das Ausmaß des Wettrüstens vertraut zu machen, das gegenwärtig betrieben wird und in Zukunft noch größere Dimensionen erlangen kann, falls die Militarisierung des Weltraums einsetzt. Man braucht nicht über besondere politische Weitsicht oder spezielle Fachkenntnisse zu verfügen, um zu begreifen, welche Gefahr die militärischen Pläne der USA im Weltraum für die Menschheit heraufbeschworen.

Es ist an der Zeit, daß jeder seine Position zum Programm der „Sternenkriege“ Präsident Reagans klar bestimmt. Hier darf niemand abseits stehen oder unparteilicher Beobachter bleiben, denn es geht um Frieden oder Krieg, das heißt, um Leben oder Tod.

Bei der Bestimmung dieser Position helfen Antworten auf die nachfolgenden Fragen.

Sind denn so wenig Waffen in der Welt gehortet, und würden die Menschen ruhiger (sicherer) leben, wenn neben dem nuklearen auch noch ein schrecklicheres – das kosmische – Schwert über der Welt schwebt?

Ist es denn möglich, über die Aufstockung von Kernwaffen deren Liquidierung zu erreichen, wie dies die USA vorschlagen?

Was würden die anderen Länder gewinnen, falls sie durch die USA in ein Abenteuer, die sogenannte strategische Verteidigungsinitiative, hineingezogen werden?

Würde die Sicherheit der Völker der USA und Westeuropas durch die immensen Ausgaben für die Realisierung dieses Abenteuers gewährleistet werden?

Haben denn die maßgebenden Wissenschaftler, darunter auch amerikanische, nicht recht, wenn sie beweisen, daß die Schaffung einer „undurchdringlichen“ Raketenabwehr eine Utopie ist?

Jedem Leser, der die obenangeführten Fakten unvoreingenommen zur Kenntnis nimmt, wird klar sein, daß der Gang der Ereignisse eine Wendung nehmen kann, falls es bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumrüstungen in Genf gelingt, spürbare Erfolge zu erzielen.

Es liegt an den USA, ihre Position bei den Verhandlungen zu korrigieren.

Das würde die Möglichkeit zur Erzielung gegenseitig annehmbarer Vereinbarungen eröffnen.

Was die Sowjetunion anbetrifft, ist diese Bereitschaft vorhanden.

«STERNEN- KRIEGE»

**Illusionen
und Gefahren**

